

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.  
Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf.  
Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaark in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur: George Spier in Elbing.

Nr. 261.

Elbing, Sonntag

6. November 1892.

44. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

1,10 M.
mit Botenlohn . . . . . 1,30
bei allen Postanstalten . . . . . 1,34

## Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbing, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

## Politische Tagesübersicht.

Elbing, 5. November.

Die „Veipz. Neuest. Nachr.“ veröffentlicht aus der Feder des Rechtsanwalts Dr. Hans Blum, wie kurz gemeldet, einen zweiten Aufsatz über die **Unterredung mit dem Fürsten Bismarck**. Der frühere Reichszantler beschäftigt sich besonders mit der in der „Deutsch. Revue“ gegen ihn erhobenen Anschuldigung, 1875 den Krieg gegen Frankreich geplant zu haben. Seine Ausführungen stimmen in vielen Punkten mit den früheren Veröffentlichungen und Reden des Fürsten Bismarck überein. Das „D. V. H.“ berichtet über den Aufsatz:

Der Fürst sprach sich über den Artikel im Novemberheft der „Deutsch. Revue“: „Die russisch-französische Allianz und der Dreibund in geschichtlicher Beleuchtung“ aus. In diesem Artikel wird dem Fürsten Bismarck vorgeworfen, er habe im Frühjahr 1875 den Krieg mit Frankreich geplant und sei nur durch das Nachwort Kaiser Wilhelms davon abgehalten worden. Für Deutschland sei dies aber verhängnisvoll geworden, weil die Einmischung Russlands zur Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Frankreich und Preußen genügt habe. Fürst Bismarck erklärte Blum, alles, was der Artikel vorbringe, seien unrichtige Schlüsse aus falschen Behauptungen. Das auswärtige Amt verwahre die vollständigen und unrichtigen Nachweise, um diese Lügen als solche festzunageln. Frankreich sei im Frühjahr 1875 so schwach gewesen, daß bei Erheben des Krieges die französischen Generale nach amtlichen Versicherungen offen erklärten, sie würden sich im Felde gar nicht stellen, gar nicht schlagen, um die Freiwilligkeit des deutschen Angriffes darzutun. Bismarck habe immer den Beginn eines Krieges, den Deutschland anders als gezwungen aufgenommen hätte, für eine Nothwendigkeit gehalten und dementsprechend gehandelt. Im Gegensatz zu seiner Auffassung sei der deutsche Generalstab, an dessen Spitze der vortreffliche Moltke, 1875 von der Ansicht ausgegangen, Frankreich wolle doch einmal den Krieg, also müsse man ihm zuvorkommen, so lange es unvorberichtet sei. Moltke und Radomitz hätten offen bei Tisch erklärt, Deutschland würde Frankreich betrogen. Er habe ja gar nicht an Krieg gedacht und habe vom Könige sehr entschieden verlangt, dem Generalstab die Einmischung in die Geschäfte des auswärtigen Amtes zu verbieten, was auch, wenn auch auf Umwegen und nach einigem Widerstreben, von Seiten des Königs, da der einzige Uebelthäter Moltke gewesen, erfolgt sei. Es sei unwahr, daß Radomitz nach Petersburg gesandt worden sei, um Gortschakow vertraulich zu eröffnen, in einem eventuellen Kriege mit Frankreich, Russlands Neutralität zu verlangen. Radomitz habe eine andere Mission nach Petersburg gehabt. Gortschakow sei damals noch nicht Bismarcks persönlicher Feind, wie nach dem Berliner Kongresse, sondern nur sein boshafter Neider gewesen, weil er ihm etwas über den Kopf gewachsen. Aber damals habe er schon versucht, Bismarck als Friedensstörer und sich selbst als Friedensstifter hinzustellen. Zu seiner damaligen Mißgunst gegen den Frieden sei Gortschakow von dem damaligen französischen Botschafter Comant-Biron veranlaßt worden. Bei seiner ersten Zusammenkunft mit dem Fürsten habe er sich über Gortschakows Unredlichkeit beschwert, der genau wisse, daß Bismarck gar nicht an Krieg gedacht und sich so aufspiele, als danke Europa ihm allein die Erhaltung des Friedens. „Aber Sie wissen ja, daß er natürlich vor Etzkelet ist!“ habe der Fürst geantwortet. Der „Krieg in Sicht“-Artikel der „Post“ sei nicht von Bismarck angeregt worden; er habe ihn sofort entschieden desavouirt, auch die ungeschickten und größtenteils falschen, welche damals von Berlin ausgingen, — keine einzige dürste seine Unterschrift tragen, — würden mit Unrecht auf seine Rechnung gesetzt. Er sei für deren Verfasser nicht einmal als Chef verantwortlich, da das Stellvertretungsgesetz die Herren ziemlich selbstständig gemacht. Vermöge des Vertrauens des Zaren Alexander II. habe er das Dreikaiserbündnis zu Stande gebracht, als gemeinsames und wirksames Verteidigungsmittel gegen die Revolution. Dieses Bündnis habe er für fester und natürlicher gehalten als den jetzigen, allerdings auch nur gegen den Willen der Beteiligten auflösbaren Dreibund. Leider werde aber, wenn Frankreich mit der rothen Fahne gegen Deutschland anrückte, es bei uns viele Freunde finden, und in Italien sei nur Savoyen monarchisch gesinnt, der

Norden Liebaugle mit Frankreich, der Süden sei päpstlich.

Dieser Bericht enthält sichtlich einige bedenkliche Irrthümer, bemerkt die „Post. Ztg.“, an denen entweder Fürst Bismarck oder Herr Blum oder das „D. V. H.“ schuld ist. Den „Krieg in Sicht“-Artikel hat Bismarck nicht entschieden desavouirt; er hat vielmehr im Reichstage erklärt:

„Ich habe den Artikel nicht getadelt, denn ich finde, wenn in einem Lande eine Minorität zum Kriege treibt, dann soll man recht laut schreien, damit die Majorität darauf aufmerksam wird; denn die Majorität hat gewöhnlich keine Neigung zum Kriege; der Krieg wird durch Minoritäten oder in absoluten Staaten durch Beherrscher oder Kabinette entzündet. Aber der ist ganz gewiß des Krieges, der Brandlegung verdächtig, der zuerst Feuer schreit.“

Wöllt unhaltbar ist die Behauptung, daß Fürst Bismarck für die damaligen Noten, die von Berlin ausgingen, nicht verantwortlich sei, da das Stellvertretungsgesetz „die Herren“ ziemlich selbstständig gemacht habe. Die ganze Kriegstreiberei spielte im Frühjahr 1875. Das Stellvertretungsgesetz aber ist erst am 7. März 1878, also drei Jahre später, erlassen worden. Was Fürst Bismarck über den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich gesagt haben soll, klingt ebenfalls ungläublich.

Das Reichskommissariat für die **Weltausstellung in Chicago** hat das amtliche Verzeichnis der zur deutschen Abtheilung zugelassenen Aussteller fertiggestellt und ist danach mit den Organisationsarbeiten weiter vorgeschritten, als irgend eine ähnliche Behörde der anderen an der Weltausstellung theilnehmenden Nationen. Denn bisher ist von keiner der anderen ein solches Verzeichnis veröffentlicht. Das Verzeichnis zeigt, daß die Beteiligung Deutschlands an der Columbianischen Ausstellung eine recht umfangreiche sein wird. Nicht weniger als 25 Gruppen-Ausstellungen werden in Chicago vorhanden sein und zwar solche der deutschen Bäder und Brunnen, der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe, der Kaltwerke, des Weinbaues, des Gartenbaues, des Obstbaues, des weipreussischen Bergbaues, des Maschinenbaues, chemischer und veränderter Erzeugnisse, des deutschen Grubeu- = Bezeins, der Metall-Industrie Hanau, Pforzheim, Schwab. Gmünd, der Sammet- und Seidenwarens-Industrie Crefeld, der sächsischen Textil-Industrie, der sächsischen Fäberr-Industrie, der Sonneberger Spielwaren-Industrie, der Gothaer Spielwaren-Industrie, der Künzberg-Fürther Industrie, der Elektrochemie, der deutschen Kunstgenossenschaft, des Buchgewerbes, der deutschen Gesellschaft für Mechanik und Optik, des Ingenieurwesens, der Architektur, der Crefelder kirchlichen Kunst und der Frauenarbeiten. Die Gruppen der Kaltwerke, des Bergbaues, der schönen Künste und der Frauenarbeiten sind noch in der Bildung begriffen, so daß die Namen ihrer Teilnehmer nicht aufgeführt werden konnten. An den übrigen Gruppen-Ausstellungen nehmen etwa 1500 Firmen theil. Die Einzelausstellungen sind in 12 große Abtheilungen getheilt, von denen einzelne sich mit Gruppenabtheilungen decken. Es werden demnach deutscherseits in Chicago zur Ausstellung kommen: Gegenstände aus der Landwirtschaft, aus Weinbau, Gartenbau, Obstbau, Blumenzucht, lebende Thiere, Fischereiprodukte und Geräthe, Gegenstände aus dem Bergbau und der Hüttenkunde, aus dem Maschinenwesen, dem Transportwesen, Industrie-Erzeugnisse, Gegenstände der Elektrizität, der schönen Künste, der freien Künste, Erziehungswesen, Literatur, Ingenieurwesen, öffentlichen Arbeiten, Musik und Drama und schließlich der Ethnologie, Archäologie, des Arbeits- und Erfindungsfortschrittes. Das Bild der in diesem Theil aufgeführten Einzelausstellungen dürfte nach Maßgabe der zur Zeit schwebenden Verhandlungen im Laufe der nächsten Zeit noch manche Abänderung und Erweiterung erfahren.

Der neue Abgeordnete von London, John Burns, der sozialpolitische Agitator, der den Streik der Dockarbeiter organisiert hatte, äußerte sich kürzlich über die **Aussichten einer sozialen Revolution**. Von dem „großen Kladderadatsch“, den Bebel für 1897 angefangt hat, will Burns nichts wissen. Eine plötzliche Umwälzung würde kaum eine Woche lang bestehen. So lange man es mit Ungebildeten und Hungerleibern zu thun habe, könne man nichts Bestimmtes ausführen. Ehe eine Woche verginge, würden die Verräther, Truntenbolde und Dummköpfe auf Anstiften der Bourgeoisie die Revolution zu Boden geworfen haben. Zunächst müßte das Volk erzogen werden; je mehr es sich selber, seine Natur, sein Recht erkennt, desto größer wird seine sittliche Kraft und desto näher rückt der große Tag heran. — Wer hat nun Recht, Bebel oder Burns?

**Ueber einen Kampf** mit den Mahenga-Massiti, welchen Chef Johannes, der Kommandant der neu begründeten Station Kifaki, zu bestehen hatte, bringt das „Deutsche Kolonialblatt“ einen Bericht des Lieutenant Johannes, aus welchem sich ergibt, daß die Massiti einen neuen Einfall versucht haben, damit aber zurückgewiesen worden sind. Johannes hatte schon vorher von dem beabsichtigten Einfall Kunde

erhalten und war mit 60 Mann nach dem in erster Linie bedrohten Dorf Mhuzi marschirt. Als dies die Massiti angriffen, wurden sie zweimal mit heftigem Feuer zurückgewiesen und verschwanden nach diesem Mizerio. Als aber Lieutenant Johannes den Rückweg antreten wollte, führten sie von neuem an. Durch ein starkes Feuer wurden sie abermals in die Flucht geschlagen. Lieutenant Johannes schätzte den Verlust auf 200 Tode, während die Schutztruppe gar keine Verluste hatte.

## Inland.

**Berlin, 4. Nov.** Der Kaiser hat am Freitag der Beisetzung der verstorbenen Königin Olga von Württemberg beigewohnt. Außer ihm folgten dem Sarge der Königin von Württemberg, die Württembergischen Prinzen und fremde Fürstlichkeiten. Der Kaiser hat telegraphisch nach Wittenberg den Befehl ergehen lassen, alsbald Veranlassung zu treffen, daß die Schloßkirche am Tage Jedermann unentgeltlich zugänglich gemacht werde.

Die Kaiserin schreibt in ihrer Antwort auf die Glückwunschkarte der Berliner Stadtverordneten: „Mein Interesse soll auch im neuen Lebensjahre vorzugsweise dem bedürftigen Theile der Bewohner Berlins gelten, und verhoffe ich erneut alle Bestrebungen zur Besserung der Lage der ärmeren Volksklasse Meiner besonderen Antheilnahme, zumal da, wo diese Fürsorge sich nicht auf die Bekämpfung leiblicher Noth allein beschränkt, sondern auch in religiöser und sittlicher Hinsicht eingreifen bemüht ist. Daß die Ansprüche, welche auf diesem großen Gebiete an die städtischen Behörden herantreten, von Jahr zu Jahr wachsen, ist unverkennbar; ebenso gewiß ist mir aber auch, daß in dieser Richtung redlicher Arbeit und freudiger Opferwilligkeit der göttliche Segen nicht fehlen wird.“

Der Kultusminister scheint entschlossen zu sein, den Verpflichtungen der Regierung gegen die Volksschullehrer nachzukommen. In seiner schon angekündigten Verfügung an die Regierung erklärt er es für unbedingt erforderlich, die Maßnahmen, die unzulänglichen Befoldungen der Volksschullehrer aufzubessern, bald zum Abschluß zu bringen. Bei einer neuen, den Verhältnissen angepaßten Vertheilung der der Regierung zu Staatsbeihilfen überwiesenen Mittel werde die Neuregelung der Befoldung sich ohne Ueberbürdung der Gemeinden bewirken lassen. Eine größere Zahl von Gemeinden halte sich allerdings zu wenig gegenwärtig, daß in erster Linie die Gemeinden für die Bedürfnisse der Volksschulen aufzukommen haben; gegen diese werde er zungsweise vorgehen. Die Orte über 10,000 Einwohner würden nur in verschwindend seltenen Fällen außer Stande sein, bei richtiger Würdigung ihrer Leistungsfähigkeit die Mittel zu neuer Regelung der Befoldung zur Verfügung zu stellen. Während hier der Kultusminister den Gemeinden sehr nachdrücklich ihre Verpflichtungen gegen die Lehrer zu Gemüthe führt, scheint auch eine Verständigung mit dem Finanzminister über die Bereitstellung der nötigen Mittel nahe zu sein. Nach einer Mittheilung des „Hann. Cour.“ hatte der Finanzminister seine Zustimmung dazu, daß ein Betrag für die Aufbesserung der Volksschullehrer-Gehälter in den Etat eingestellt werde, davon abhängig gemacht, daß eine Umänderung der Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1887 eintrete, nach welchem über die Leistungsfähigkeit der Gemeinden die Selbstverwaltungsbehörden allein zu entscheiden berufen sind. Jetzt sei eine vollständige Einigung über das einschlagende Vorgehen zwischen den Commissaren des Cultus- und des Finanzministers herbeigeführt worden, und es dürfte mit Bestimmtheit auch auf die Zustimmung des Staatsministeriums gerechnet werden. Damit eröffne sich die Aussicht, daß nach Abschluß der Steuerreform ein Betrag von mehreren Millionen zum Zweck der Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer dauernd in den Etat eingestellt würde. Nach dieser Darlegung ist die Aufbesserung der Lehrergehälter zwar noch nicht in den Hafen eingelaufen, aber sie segelt doch jetzt mit günstigem Winde.

Die offiziellen Dispositionen über die Eröffnung des Landtages und den Beginn der Landtagsarbeit sind nunmehr getroffen worden. Es steht fest, daß der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg die Eröffnung vollziehen wird. Die Steuerreform-Vorlagen werden erst nach erfolgter Konstituierung des Abgeordnetenhauses daselbst eingebracht werden.

Nach dem Bericht der sozialdemokratischen Partei an dem Parteitag betragen die Einnahmen der Parteikasse im letzten Jahre 231,895 M., davon fällt auf den „Vorwärts“ ein Gewinn von 39,497 M. Strafen wurden verhängt im letzten Jahre insgesammt 117 Jahre 26 Tage Freiheitsentziehung und 20,532 M. Geldstrafe. Der „Vorwärts“ veröffentlicht ferner eine lange Reihe von Anträgen, die aus der Partei heraus für den Parteitag gestellt werden, und in denen sich theilweise eine hochgradige Unzufriedenheit mit der Parteileitung zu erkennen giebt. — Bemerkenswerth ist ein Antrag, die Walfreier alljährlich am ersten Sonntag im Mai abzuhalten; damit würde ausdrücklich auf den Versuch, die Arbeit zu unterbrechen, verzichtet werden.

Der Schiffsanzug ist jetzt nicht nur bis zu einer Stärke von 60 Centimeter gewachsen, sondern erhält durch besondere Legirung auch eine

bedeutendere Widerstandsfähigkeit. Zuerst nahm man gewalztes Eisen, dann, mit der wachsenden Dicke, um das Metall homogener zu machen, doppelte Platten, dann folgte der Verbundpanzer von Eisen und darüber gegossenem Stahl, mit dem man 30 Prozent mehr Widerstandskraft gewann, und gegenwärtig sind Schutzproben mit einer neuen Legirung vorgenommen, wobei Nickel eine Rolle spielte, und zwar ist dieses eine deutsche Erfindung und ein deutsches Geheimniß. Wie Admiral a. D. Werner mittheilt, sollen selbst auf 100 Meter Entfernung die schweren Geschosse kaum merkbare Eindrücke hinterlassen und die leichteren wie Gummibälle zurückprallen. Bewährt sich dieses, so werden unsere neuen Panzerschiffe damit ausgestattet werden, und wir würden sowohl den stärksten Panzer wie die mächtigsten Geschütze der Welt besitzen. Im Frühjahr haben mit einem von diesen, einem Küstengeschütz von 42 Centimeter Kaliber, in Gegenwart des Kaisers Schießversuche stattgefunden. Es wirkte mit 260 Kilogramm Ladung eine Granate von 1000 Kilogramm Gewicht. Eine neue Küstenanore von 30,5 Centimeter ergab bei 30 Grad Elevation eine Schußweite von 16,650 Meter, eine desgleichen von 24 Centimeter bei 45 Grad Elevation eine Schußweite von 20,226 Meter. Es ist anzunehmen, daß Helgoland mit solchen Geschützen bewaffnet wird, die dem Feinde eine Annäherung auf zwei deutsche Meilen verbietet.

Nach der soeben vom Vorsitzenden des Comitees für die Burschhoff-Sammlung, Stadtverordnetenborsther Strich, veröffentlichten Schlußabrechnung beträgt die Gesamtsumme der eingegangenen Beträge 51,362,45 Mark. Davon sind überwiesen, bezw. gezahlt: 1) An das Burschhoff-Curatorium in Köln, z. H. des Herrn M. Rosenthal, zur Verwendung für die Familie Burschhoff 36,339 Mark. 2) An den Ober-Rabbiner Dr. Horwitz in Crefeld zur Verwendung für geschädigte israelitische Familien in Ranten und Umgegen 15,000 Mark. 3) Für verschiedene Ausgaben 23,40 Mark.

**Stuttgart, 4. November.** In der Stadt giebt sich eine außerordentliche Theilnahme kund, welche das Publikum dadurch zum Ausdruck bringt, daß es ausnahmslos in Trauerkleidung auf denjenigen Straßen spazieret, welche der Leichenzug berührt. Sowohl die öffentlichen Anstalten, wie auch alle privaten Läden sind seit früh 9 Uhr geschlossen. Um 11 Uhr fand die feierliche Beisetzung statt. Unmittelbar hinter dem Sarge folgten Kaiser Wilhelm und der König von Württemberg, denen sich Erzbischof von Meiningen, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Ludwig von Baiern und die andern Fürstlichkeiten anschlossen. Die Feier machte einen außerordentlich erhebenden Eindruck.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Budapest, 4. Nov. Die innere Krise hat nunmehr einen acuten Charakter angenommen. Heute Abend begiebt sich Szapary neuerdings nach Wien, um dem Kaiser Franz Joseph die letzten Vorschläge zu unterbreiten. Die Krise hat sich dadurch verschärft, daß Koloman Tisza und mit ihm eine große Gruppe der liberalen Partei auf die Einführung der obligatorischen Civilehe besteht.

**Belgien.** Brüssel, 3. Nov. Der Bund der Arbeiterpartei beschloß, bis zum nächsten Dienstag, dem Tage der Kammereröffnung, möglichst zahlreiche Versammlungen abzuhalten und am Dienstag selbst, bei der Fahrt des Königs zur Kammereröffnung, Kundgebungen zu veranstalten.

**Italien.** Rom, 4. Nov. Ministerpräsident Giolitti hat gestern seine mit Spannung erwartete Wahlrede gehalten. Bei dem im Palast der schönen Künste zu seinen Ehren veranstalteten Festmahl trat Giolitti für den Finanzplan des Ministeriums ein und erklärte, das Ministerium wolle den letzten Rest des Budgetdefizits beseitigen. Wenn die ministeriellen Vorschläge angenommen würden, so würde ein vollkommenes Gleichgewicht im Budget erreicht werden. Von der auswärtigen Politik werde er nicht sprechen, nachdem der Minister des Auswärtigen Brin bereits den festen Willen Italiens kundgegeben habe, den Bündnissen treu zu bleiben und durch Thatfachen zu beweisen, daß diese Bündnisse ganz allein die Sicherung des Friedens bezwecken, und nachdem Brin dem festen Entschluß der Regierung Ausdruck gegeben habe, einerlei's darüber zu wachen, daß der legitime Einfluß Italiens nicht vermindert werde, andererseits aber die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten zu pflegen. Die Vereinigung von Vertretern fast aller civilisirten Völkerschaften in Genua hätte Italien die Gewißheit gewährt, daß Italien von Allen als eine Bürgschaft des Friedens betrachtet werde. Indem das Ministerium dem augenblicklich überall in Geltung stehenden Schutzpolysystem widerstehe, werde es bestrebt sein, die internationalen Handelsbeziehungen zu verbessern, den italienischen Erzeugnissen neue Absatzgebiete zu eröffnen und die Handelsflotte zu heben. Außerdem werde die Regierung ihre Kräfte der Assanierung der römischen Kampagna widmen. Er glaube, daß die sozialen Fragen vor Allen dazu führen würden, die Parteien scharf von einander zu scheiden. Parteien werde es immer geben, da die Tendenz vorwärts zu schreiten oder andererseits das Bestehende zu erhalten den Menschen angeboren sei. Gegenüber Rudini

erklärte Stollitz, der Vorschlag, die Parteien in Monarchien und Republikaner zu scheiden, entspreche nicht den tatsächlichen Verhältnissen in Italien, in welchem es nur ganz vereinzelt Republikaner gebe. Die ersten und fruchtbarsten Meinungskämpfe fanden zwischen Parteien statt, welche in gleicher Weise der Monarchie ergeben und überzeugt seien, daß sie die sicherste Bürgschaft für die Einheit, Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes sei.

**Serbien.** Belgrad, 4. Nov. Zahlreiche Gemeindevahlen sind neuerdings durchgehends liberal ausgefallen. Der Uebertritt radikaler zur liberalen Partei nimmt auffallend zu. Bei den neuen Wahlen zur Sapschyna dürfte die radikale Partei wesentliche Verluste erleiden.

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

- 6. Nov.: Veränderlich, ziemlich milde, lebhaft Winde. Sturmwarnung für die Küsten.
- 7. Nov.: Vielfach bedeckt mit Niederschlägen, ziemlich milde, Sturmwarnung für die Küsten.
- 8. Nov.: Meist bedeckt, Niederschläge, nass kalt, frische Winde, fröhliche Nordlicht, magnetische Störung.

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 5. November.

**[Stadtverordnetenversammlung.]** Bei Eröffnung der Sitzung durch Herrn Dr. Jacobi waren anwesend 48 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Herr Vorsitzende ein von dem Hamburger Senat an den hiesigen Magistrat eingegangenes Schreiben, worin derselbe der Stadt den Dank für die zur Verringerung des Nothstandes gespendeten 1000 Mk. ausspricht. Nach Anmeldung einer Neuwahl bildet dann den ersten Gegenstand der Berathung der Vertrag mit dem Ingenieur Herrn Greifer aus Halle zur Erbauung und Inbetriebsetzung einer Straßenbahn. Die vorgesehene Strecke sind: erstens vom Bahnhof durch die Johannisstraße, den Mühlendamm, Friedrich Wilhelm-Platz, kurze Hinterstraße bis an den Elbing, dann vom Friedrich Wilhelm-Platz nach der Königsbergstraße, nach Englich Brunnen und nach dem Waldschloßchen bis Vogelshang. Der Vertrag wird auf 50 Jahre geschlossen, nach deren Verlauf er von 10 zu 10 Jahren verlängert werden muß. Die Abtheilung, welche den Entwurf vorbereitet, beanstandet zunächst einen Paragraphen, welcher von dem Reinigen der Straßen handelt, und meint, daß der Unternehmer zu verpflichten wäre, den Reicht und Schnee von dem Geleise nicht bloß selbst wegzuräumen, sondern auch auf seine Kosten abzuführen. Diesem Antrage wird indessen von verschiedenen Seiten entgegengetreten, mit der Motivierung, daß man dem Unternehmen entgegenkommen müsse. Die Befreiung des Geleises und der Fahrbahn von Eis, Schnee, Reicht u. a. m., ist selbstverständlich von dem Unternehmer vorzunehmen zu lassen. Weiter beanstandete die Abtheilung einen Paragraphen, welcher von der Stellung einer Kautions im Betrage von 3000 Mk. handelt, die der Unternehmer zu erlegen hat, sobald der Bau beginnt. Von diesen 3000 Mk. sollen 2000 Mk. nämlich wieder zurückgezahlt werden, sobald der Betrieb der Straßenbahn eröffnet ist. Die Abtheilung findet den übrig bleibenden Betrag von 1000 Mk. für sehr gering. Die hierfür vorgebrachten Gründe werden indessen widerlegt und der Paragraph unbedenklich angenommen. Erwähnt sei dann noch, daß von dem Unternehmer 2 vom Reingewinn über 6 pCt., d. h. also von dem Reingewinn, der 6 pCt. übersteigt, an die Stadt abzutreten ist. Der Bau ist innerhalb dreier Monate vom Tage der Unterzeichnung des Vertrages ab fertigzustellen und treten, im Falle diese Frist nicht eingehalten wird und keine unvorhergesehenen Naturereignisse dazwischen kommen, Conventionalstrafen ein. Der Vertrag wird sodann von den Stadtverordneten genehmigt. — In der letzten Sitzung wurden zur Reparatur des Restaurationsgebäudes auf dem Viehhof 5000 Mark bewilligt und sollten die dringendsten Renovationen noch in diesem Herbst vorgenommen werden. Diese Renovationen wurden ungekündigt vorgenommen und sind auch bereits beendet, es hat sich dabei aber gezeigt, daß hier eine solche Reparatur, wie sie im Anschlag vorgeesehen war, vollständig zwecklos wäre, weil Alles total vom Schwamm zerfressen. Die Abtheilung beantragt daher, den gefaßten Beschluß aufzuheben und dem Magistrat anheimzugeben, später mit einer Vorlage zu einem Neubau an die Stadtverordneten heranzutreten. Herr Stadtbaurath Lehmann giebt dann Namens des Magistrats die Erklärung ab, daß die Ausführung der geplanten größeren Reparaturen unterbleiben werde und zur geeigneten Zeit eine Vorlage zu einem Neubau vorgelegt werden würde. — Hierauf kommen einige Rechnungen zum Vortrag und zwar die der 2. Mädchenschule, welche eine Einnahme von 10,559,53 Mk. und eine Ausgabe von 10,151,53 Mk. aufweist, die der 4. Knabenschule mit einer Einnahme von 9143 Mk. und einer Ausgabe von 9041 Mk., und endlich die der Taubstummenschule, welche einen Zuschuß von 1000 Mk. erforderte, der durch die Abhebung der Summe von einem bei der Sparkasse angelegten Fond gedeckt wurde. Der Besuch der Schule ist von 30 auf 9 zurückgegangen, und es wäre wohl wünschenswerth, wenn die Schule überhaupt aufgehoben und die Zöglinge benachbarten Anstalten überwiesen würden. Es sind dierhalb bereits früher einmal Schritte gethan, indeß ohne Erfolg. — Herr Rudolf Wächter wird als Vorleser der 5. Mädchenschule wiedergewählt. — Zur Kenntnismachung wird mitgetheilt, daß die durch den Fortgang des Herrn Lehrer Liebfie vakante erste ordentliche Lehrerstelle an der hiesigen höheren Mädchenschule vom 1. Nov. cr. ab im Einverständnis mit dem Direktorat vom Magistrat dem bisherigen zweiten Lehrer an dieser Anstalt, Herrn Boldt, verliehen worden. Infolgedessen findet auch ein Aufsrücken der Herren Augustin, Helbing und Garbe in die nächsthöheren Stellen statt. — Herr Hauptlehrer Spiegelberg bittet in einer Eingabe an den Magistrat um Einführung der Wasserleitung in die Altstädtliche Knabenschule, wodurch 393,75 Mk. Kosten entstehen würden, die aus der Schulkasse zu bestreiten wären. Der Magistrat empfiehlt, diesem Gesuche zu entsprechen, wenn der Herr Hauptlehrer bereit ist, für die Anlage nach der Hauptlehrerwohnung 15 Mk. jährlich zu bezahlen. Nach kurzer Debatte wurde dem Antrage des Magistrats gemäß beschloffen. — Die Neuwahl eines Curators der Thaddeystiftung ist anzumelden. — Der Etat für das Industriehaus pro 1893-96, welcher in

Einnahme und Ausgabe mit 8371 Mk. balancirt, findet Genehmigung. — Als Armenvorsteher für den X. Bezirk wird an Stelle des Herrn Volz Herr Eduard Barthels gewählt. Herr Huch, welcher in letzter Sitzung zum Armenvorsteher für den V. Bezirk gewählt wurde, hat die Wahl abgelehnt. An seine Stelle wird Herr Rentier Adolf Rahn gewählt. — Die Erhebung der Markthandelsgebelde ist Herrn Restaurateur Bittling für 2770 Mk. Pacht überlassen. Außer ihm boten Herr Zebler 7260 Mk. und Herr Hube, der bisherige Pächter, 7020 Mk. — Zur probeweisen Anstellung des Militär-Anwärter Zimmermann aus Königsberg zum Bureau-Assistenten im Bureau IIIa. giebt die Versammlung ihre Zustimmung. — Zum Schluß wird dann die Bestätigung der zu Stadträthen wiedergewählten Herren Bernick, Lepp, Sallbach, Neufeldt, Ziegler und Hänsler zur Kenntniß gebracht. Nachdem fand noch eine geheime Sitzung statt.

**[Nachweis der Bevölkerungsvorgänge]** des Monats Oktober 1892. Lebendgeborene 67 männl., 52 weibl., zus. 119; Todtgeborene 1 männl., 1 weibl., zus. 2; Gestorbene (auschl. Todtgeborene) 59 männl., 48 weibl., zus. 107, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahre 37 ehehch, 2 außerehehch geborene; Eheschließungen 61. — Es starben im Monat Oktober an Malaria 10, Diphtherie 11, gastrischem Fieber 1, akuten Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 19, darunter an Brechdurchfall aller Alterskl. 11, an Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 11, an Lungenschwindsucht 2, akuten Erkrankungen der Athmungsorgane 1, an allen übrigen Krankheiten 60 Personen; durch Verunglückung od. r nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung starb 1 und durch Selbstmord 2 Personen.

**[Der Ortsverein der Tischler]** feiert heute Abend im Gerverbause sein 23. Stiftungsfest, bestehend in Concert und Tanz.

**[Die Viedeburger]** Bauernkünstler gaben gestern hier im Gerverbause ihre erste Solde. Die günstigen Urtheile, welche die Danziger Zeitungen über ihr dortiges Auftreten fällten, ließen uns mit gesteigerten Hoffnungen hingehen und wir müssen gestehen, daß der erste Theil des Programms diesen vollkommen entsprach. Die Concertstücke im ersten Theil, zu deren Ausführung sich die Künstler eines Cellos, vier Geigen, Trommeln und des Klaviers bedienen, wurden durchweg mit Meisterei und exact zum Vortrag gebracht und fanden auch in reichem Maße den Beifall des Publikums. Was aber im zweiten Theil geboten war, entsprach jedoch unseren Anforderungen, nachdem wir uns von der Kunstfertigkeit der Viedeburger auf ihren musikalischen Instrumenten überzeugt hatten, nicht mehr, ausgenommen natürlich das Solo des Violindivertissements. Die komischen Vorträge wie auch die sonstigen Aufführungen erzielten keine günstige Wirkung. Es ist ja gewiß anzuerkennen, daß das Programm ein abwechslungsreiches und auch reichhaltiges war; wenn aber durch ein solches Programm der Erfolg in Zweifel gestellt wird, wäre es besser, es bliebe einfacher. Was die Leistungen der Künstler auf ihren musikalischen Instrumenten anlangt, so können wir getroßt Jedem den Besuch der Solde empfehlen. Vielleicht wäre die Wirkung auch eine andere, wenn der zweite Theil zuerst aufgeführt würde. Wäre dies gestern der Fall gewesen, würden wir entschieden befriedigter nach Hause gegangen sein. Ende gut, Alles gut! sagt ein Sprüchwort. Ist aber der Anfang gut und das Ende es minder, geht der beste Eindruck verloren.

**[Im Stadttheater]** gelangt morgen die beliebte dreaktige Operette „Der Bettelstudent“ von Millöder zur Aufführung. Montag wird zum zweiten Mal das Schauspiel „Satisfaktion“ gegeben.

**[Der kleine Exerzierplatz]** erstreckt sich gegenwärtig wieder starker Frequenz, trotzdem der Marktmarkt inaktiv ist. Caroussells und Schaubuden sind dort mehrere aufgestellt und die Unternehmer suchen sich für den Einnahmefall durch das Verbot des Marktes zu entschädigen.

**[Konkurs.]** Herr Kaufmann G. H. Preuß in der Heiligengeiststraße hat den Konkurs angemeldet.

**[Cholera-Untersuchungs-Stationen im Weichselbezirk.]** Von den 12 Strom- u. Ueberwachungs-Stationen an der Weichsel und Rogat sind in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober 8877 Stromfahrzeuge und 1056 Flöße mit zusammen 58,173 Mann Besatzung untersucht und 5040 Fahrzeuge und 182 Flöße desinficirt worden. Station Danzig untersuchte 1951 Fahrzeuge, von denen 258 desinficirt wurden; Plehendorf 569 Fahrzeuge und 14 Flöße (desinficirt 789 resp. 8); Käsemark 786 Fahrzeuge und 11 Flöße (437 desinficirt); Dirschau 546 Fahrzeuge und 21 Flöße (266 desinficirt); Platenhof 742 Fahrzeuge und 23 Flöße (1 desinficirt); Krafsobischleuse 288 Fahrzeuge und 9 Trafsen (70 resp. 9 desinficirt); Pielde 395 Fahrzeuge und 27 Trafsen (389 resp. 5 desinficirt); Kurzbrack 687 Fahrzeuge und 83 Trafsen (687 desinficirt); Graudenz 559 Fahrzeuge und 75 Trafsen (sämmlich desinficirt); Kulm 921 Fahrzeuge und 82 Trafsen (921 resp. 1 desinficirt); Schulz 3 Fahrzeuge und 14 Trafsen (ertere desinficirt); Brahemünde 236 Fahrzeuge und 87 Trafsen (sämmlich desinficirt); Thorn 336 Fahrzeuge und 151 Trafsen (178 resp. 1 desinficirt); Schllno 395 Fahrzeuge und 449 Trafsen (232 resp. 83 desinficirt).

**[Postalisches.]** Nach Griechenland dürfen bis auf weiteres Postsendungen mit der Post überhaupt nicht befördert werden.

**[Angemeldet.]** Herr Karl Joleit in Elbing hat auf ein Instrument zum Messen von Flüssigkeitsständen ein Reichspatent angemeldet.

**[Als amtlicher Fleischbeschauer]** für den Amtsbezirk Neuhof ist der Landwirth Wilhelm Gabriel zu Rogothau ernannt und verpflichtet worden.

**[Klassenprüfungen.]** Im Laufe dieses Monats finden an den Volksschulen unserer Stadt die jährlichen Klassenprüfungen statt, bei welchen die Lehrer zweier Schulen gegenseitig hospitiren.

**[Wolkenfünfer.]** Die auffallend ziemlich trockene Witterung ist den Delsaaten nicht zu statten gekommen. Der Erdstob hat sich derartig vermehrt, daß wegen Absterben der Pflanzen viele Felder bereits umgepflügt werden müssen.

**[Wolkenfünfer.]** Die gestrige Mondfinsterniß konnte hier nur wenig beobachtet werden, da der Himmel meistens bedeckt war.

**[Wetterveränderung.]** Das Grundstück des Hofbesizers Penner zu Krebsfelde, bestehend aus den Bohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst ungefähr 50 Morgen kalm Land ist an einen Besitzer Namens Reimer aus dem Gr. Marienburger Werder verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 48,000 Mark.

**[Auf der Weltausstellung in Chicago]** wird, wie uns mitgetheilt wird, auch eine Elbinger Firma vertreten sein, und zwar die Kunstgärtnerei des Herrn Brandt auf dem Neuhöheren Mühlendamm.

Herr Brandt wird eine von ihm gezüchtete neue Rosenart, sowie ein Sortiment von Knollen neuer Georginenfarben nach Chicago senden.

**[Einen kapitalen Witz]** glaubt einer unserer Leser gemacht zu haben, indem er uns Folgendes zusandte: „Einem heiligen Neunaugenröster wurde von der Kraffobischleuse vor einigen Tagen eine Anzahl süßartige Thiere zugesandt, deren Abnahme von dem Röster verweigert wurde, da er dieselben für Kommodiositäten hielt. Die ärztliche Untersuchung hat nachträglich festgestellt, daß es sich um eine Sendung frischer Neunaugen gehandelt hat, welche in diesem Jahre eine so geringe Größe erreicht haben, daß eine solche Verwechslung wohl möglich war. Herrn Professor Dr. Koch sollen auch einige dieser Zwerg-Neunaugen zugesandt sein.“ — Wir nehmen davon Notiz, weil in der That diese Fische heuer sehr klein sind.

**[Marktbericht.]** Das herbstliche Wetter hatte einen geringen Besuch vom Lande zur Folge. Der Fischmarkt war heute etwas besser besetzt, als am Mittwoh. Namentlich waren Aale und Neunaugen reichlicher zugeführt. Letztere haben in geröstem Zustande aber einen Preis von 15 Mk. pro Schock. Der Wildmarkt war gut besetzt, nur Wildenten und Drosseln sind seltener geworden, und was von diesem Wilde an den Markt kam, war sehr mager. Für die Walschneppen wurden Preise von 1,50 Mk. bis 2 Mk. pro Stück erzielt. Zahmes Federvieh war zur Genüge vertreten, namentlich Gänse, welche mit 40-50 Pfg. pro Pfund bezahlt wurden. Butter und Eier fanden wiederum hoch im Preise. Butter kostete 1 Mk. bis 1,20 Mk. pro Pfund. Eier 1 Mk. pro Mandel. Auf dem Gemüsemarkt, welchem Wurden, Weiß- und Braunkohl, so wie Kürbisse reichlich zugeführt wurden, blieben sich die Preise. Kartoffeln waren nicht sehr reichlich und wurden etwas höher bezahlt. Blaue Speisefartoffeln brachten 1,80 Mark pro 100 Pfund. Recht mäßig waren wiederum die Zufuhren auf dem Getreidemarkt. Um 10 Uhr war namentlich der Hafermarkt vollständig geräumt. Die Preise standen höher als in den Nachbarstädten Danzig und Königsberg, und schwabten zwischen 3,20 bis 3,40 Mk. pro 50 Pfund. Auch Roggen erzielte einen Preis von 5,30 Mk. pro 80 Pfund. Weizen fehlte fast ganz.

**[Polizeibericht.]** Heute Vormittag wurde ein ausländischer Arbeiter auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet, der einem andern betrunkenen Menschen, der in einem Graben an der Holländer Chaussee lag, seine Beaufsichtigung und andere Sachen gestohlen hatte. Bei der Festnahme zeigte der diebische Mensch sich noch äußerst rentent, so daß zu seiner Fortschaffung eine Droßche angenommen und er gebunden werden mußte.

### Bermischtes.

**Ein Vielgezeichneteter.** Die Staatsanwaltschaft Darmstadt hat gegen den Diensthof Martin Meifferscheid aus Diterpal wegen Diebstahls einen Steckbrief erlassen, in welchem als besondere Kennzeichen folgende Tätowirungen angegeben sind: Auf der Brust des Gesichts steht: „Ich kann mein Schicksal nicht ändern“; am rechten Oberarm: Frauenzimmer mit Zweig auf Kugel; am rechten Unterarm: „Wer lieben will, muß leiden“; 2 Gewehre, 1 Lanze, 1 Säbel, 1 Pistole, 1 Morgenstern, 1 Trompete, 1 Schild, 1 Helm, Arabestien, Krone, Anker, Kreuz, Herz. M. R. 1889, Zweige, zwei verschlungene Hände, „Ewige Treue“; linker Oberarm: Clown auf Stuhl; linker Unterarm: Martin Meifferscheid, „Hoch lebe der Fuhrmann“, Berdelopf 1889, Peitsche, Hufeisen, Sporen, zwei verschlungene Hände, „Treue Liebe“.

**Massenhinrichtung.** In Maryland (Nordamerika) sind drei erwachsene Neger und drei Negerknaben wegen Ermordung eines Arztes zum Tode verurtheilt worden. Man ist auf die Massenhinrichtung schon allgemein sehr gespannt.

**Die Bluthat in Bellinadrumna.** Am Montag Abend ermordete, wie schon kurz berichtet, der irische Polizist Pilkington in einem Anfall von Trisinn in Bellinadrumna, einem entlegenen Orte beim Torfmoor von Allen, seinen Sergeanten Rogan und dessen Frau und drei Kinder. Pilkington entlebte sich darauf, nachdem er auch noch die Polizeistation in Brand zu stecken versucht hatte. Der Rasende hatte auch die übrigen 4 Kinder seines Sergeanten fast zu Tode gefürpelt. Sergeant Rogan ist 22 Jahre lang tüchtiger Konstabler gewesen, während Pilkington 10 Dienstjahre hinter sich hatte. In dem abgelegenen Orte war außer den Weibern Niemand stationirt. Ein Motiv für das Verbrechen läßt sich kaum auffinden. Ein plötzlicher Wahnsinnsausbruch liefert die wahrscheinlichste Erklärung.

**Der hypnotisirte Mörder.** Amerikanische Geschworene haben in Santa Rosa einen des Mordes angeklagten Journalisten hypnotisiren lassen, um ihm ein Geständniß zu entlocken. Der Hypnotisirte soll gestanden haben. Ob man Richter und Geschworene behufs Beobachtung ihres Geisteszustandes in ein Irrenhaus gesteckt hat, verschweigen die amerikanischen Journale.

### Special-Depeschen

**„Altpreußischen Zeitung“.** Berlin, 5. Nov. Die Leipziger Nachrichten veröffentlichten den Schlußartikel von Blums Interview mit Bismarck. Bismarck erklärte darnach Schölers Entfernung von Rom für eine unbedeutende Maßregelung. Den englischen Vertrag betreffs Sanibar und Helgoland hätte Bismarck niemals geschlossen, da Sanibar innerhalb 10 Jahren ganz deutsch geworden wäre. Helgoland könnte im Kriegsfalle leicht von Franzosen überwälzt, als französisches Kohlendepot der Nordsee dienen. Betreffs Ostafrika sagte Bismarck, Bismarck sei der geeignete Gouverneur, da er mehr Erfahrung und Sachkenntniß besitze, als Soden. Den Distanzritt Berlin-Wien nennt Bismarck eine werthlose Spielerei.

**Petersburg, 5. Nov.** Die „Nowoje Wremja“ erklärt offiziös, Rußland werde wegen der deutschen Militärvorlage zu erneuter Seereservirung gezwungen. Deutschland müsse für finanzielle Folgen solcher Mehrbelastungen der Europäischen Staaten verantwortlich gemacht werden.

### Handels-Nachrichten.

**Spiritusmarkt.** Danzig, 4. November. Spiritus pro 10,000 l loco contingirt —, Br., 49,50 Gd., pro März-April contingirt —, Br., —, 50, pro November-Mai contingirt —, Br., 50, loco nicht contingirt —, Br., 30,00 Gd., pro März-April nicht contin-

gentirt —, Br., —, Gd., pro November-Mai nicht contingirt —, Br., 30,00 Gd.

**Stettin, 4. November.** Loco ohne Faß mit 50 A Konjumsteuer —, loco ohne Faß mit 70 A Konjumsteuer 31,00, pro November 30,50, pro April-Mai 32,00.

### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. November, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Cours vom 4.11.		5.11.
Börse: Fest.	96,10	96,10
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	96,50	96,60
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	97,70	97,80
Oesterreichische Goldrente	95,10	95,00
4 pCt. Ungarische Goldrente	200,25	201,25
Russische Banknoten	170,15	170,20
Oesterreichische Banknoten	106,90	106,90
Deutsche Reichsanleihe	106,90	106,80
4 pCt. preussische Consols	82,10	82,00
4 pCt. Rumänier	108,10	108,10
Mariensb.-Mantf. Stamm-Prioritäten		

Produkten-Börse.		4.11.	5.11.
Weizen Rob.-Dez.		156,20	153,50
April-Mai		157,50	156,00
Roggen: matt.			
Nov.-Dez.		140,20	139,25
April-Mai		142,00	141,00
Petroleum loco		22,10	22,10
Rüböl Nov.		52,90	52,50
April-Mai		52,90	52,60
Spiritus 70er Nov.-Dez.		31,70	31,30

**Königsberg, 5. November, 12 Uhr 58 Min. Mittags.** (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10,000 L%, excl. Fac. Loco contingirt —, 50,25 A Geld. Loco nicht contingirt —, 31,00 " "

### Danzig, 4. November. Getreidebörse.

Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unverb.		
Umsatz: 250 Tonnen.		
inl. hochbunt und weiß	151—154	
hellbunt	152	
Transit hochbunt und weiß	132—133	
hellbunt	130—131	
Termin zum freien Verkehr Oct.-Nov.	153	
Transit	128,50	
Regulirungspreis z. freien Verkehr	149	
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): behauptet.		
inländischer	125—126	
russisch-polnischer zum Transit	109—110	
Termin Oct.-Nov.	128	
Transit	100	
Regulirungspreis z. freien Verkehr	126	
Gerste: inländische, große, 112/118 Pfd.	138—141	
inländische, kleine, 106/112 Pfd.	123	
Hafer, inländischer	128—132	
Erbsen, inländische	140	
Transit	109—131	
Rübsen, inländische	215	
Rohzucker, inl., Rend. 88%, ruhig.	14,05	

### Königsberger Producten-Börse.

	3. Nov.	4. Nov.	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	144,50	144,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	126,50	126,50	behaupet.
Gerste, 107-8 Pfd.	119,00	119,00	unverändert
Hafer, feiner	128,00	128,00	flau
Erbsen, weiße Koch-	133,00	133,00	unverändert
Rübsen	—	—	—

### Zuckerbericht.

**Magdeburg, 4. November.** Kornzucker erfl. von 92 pCt. Rendement 15,00, Kornzucker erfl. 88 pCt. Rendement 14,50. Kornzucker erfl. 75 pCt. Rendement 12,30. Ruhiger. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Melis I mit Faß 26,75. Fest.

### Meteorologische Beobachtungen vom 4. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Christiansund	757	DSD	wolfig	3
Rodenhagen	761	still	Dunst	7
Stockholm	761	still	bedeckt	5
Saparanda	763	ND	bedeckt	—
Petersburg	765	SD	heiter	—1
Mostau	766	still	Nebel	3
Cherbourg	759	S	wolfig	11
Spit	761	still	wolkenlos	7
Hamburg	763	W	Nebel	8
Swinemünde	761	W	Nebel	8
Neufahrwass.	761	SW	bedeckt	8
Nemel	759	WSW	bedeckt	9
Paris	765	S	Regen	8
Karlsruhe	767	SW	bedeckt	10
München	767	SW	wolfig	7
Berlin	763	W	bedeckt	9
Wien	765	WNW	halb bed.	9
Breslau	764	WSW	bedeckt	8
Nizza	765	D	wolkenlos	9
Triest	764	D	halb bed.	15

Uebersicht der Witterung. Bei schwacher meist südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland milde, im Norden trübe, im Süden auflärend; fast allenthalben ist Regen gefallen, meist nur in geringer Menge. Deutsche Seewarte.

**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
der Lanolinfabrik, Max-Münkelstraße bei Berlin  
Vorzüglich zur Pflege der Haut.  
Vorzüglich zur Reinhaltung und Beseitigung unangenehmer Hautausschläge und Entzündungen.  
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei Allergien, Säubern.  
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.  
General-Depôt: Richard Horsch, Berlin N.W. 21.

### Lanolin empf. Bernh. Janzen.

**Rauchen als Heilmittel bei Asthma!**  
Kein Mittel erzielt bei Asthma, Athemnoth, Bronchial- = Husten und Verschleimung, Kehlkopf- und Bronchial- = Katarrh einen so schnellen und sicheren Erfolg, wie „Joys Asthma - Cigaretten“. Die schlimmsten Anfälle werden durch das Rauchen einer einzigen Cigarette augenblicklich gelindert. Garantirt unwiderrlich für Kinder, Damen, überhaupt für jede Constitution. Zu beziehen in Schachteln à Mk. 2,50 durch die meisten Apotheken und in- und Auslandes, andernfalls franco gegen Voreinsendung des Betrages durch die General-Depositive: **Apotheker Reihlen & Scholl, Stuttgart.** — Nur nicht mit Firma Wilcox & Co., 239 Oxford-Str., London W.

# Kirchliche Anzeigen.

**Am 21. Sonntage nach Trinitatis.**  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Fräulein Martha Holzky mit dem Kaufmann Herrn Carl Eplancmann-Wormditt.  
**Geboren:** Herr Albert Meyer-Danzig 1 S. — Herr J. Krüger-Zuckau 1 S. — Herr Johannes Haupt-Gumbinnen 1 S. — Gerichtsassessor Herr Otto Stettiner-Berlin 1 S.  
**Gestorben:** Kgl. Regierungs-Baumeister Herr Emil Babis-Brandenburg — Frau Maria Horn-Marienburg 80 J. — Frau Karoline Alberle-Danzig 69 J. — früherer Rittergutsbesitzer Gustav Albrecht-Cranz 36 J.

**Elbinger Standesamt.**  
 Vom 5. November 1892.  
**Geburten:** Fabrikarbeiter Herr. Schimmelpenning 1 S. — Professor Dr. Victor Gucklaff 1 S.  
**Aufgebote:** Schneider August Wiedra-Biep mit Auguste Emilie Duhne-Biep.

**Eheschließungen:** Arbeiter Aug. Wilhelm mit Maria Häse. — Tischler Bernhard Danowski mit Antonie Eichler. — Lederzurichter Ferdinand Glowitz mit Margarethe Hirtowski. — Tischler Franz Guczewski mit Bertha Kochanski.  
**Sterbefälle:** Schlosser Anton Poblech 84 J. — Rentierfrau Helene Epp, geb. Löwen, 71 J.

Heute um 8 Uhr Morgens verschied faust mein innig geliebter Vater, Herr **Julius Rose**, im 72. Lebensjahre, tief betrauert von seiner Tochter **Anna Rose**.  
 Hr. Holland, 4. November 1892.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag um 2 Uhr Nachmittags statt.

**Stadt-Theater.**  
 Sonntag, den 6. November 1892.  
 Zum ersten Male!  
 Mit gänzlich neuer Ausstattung an Costümen und Requisiten:  
**Der Bettelstudent.**  
 Große Operette in 3 Acten von Millöcker.  
 Montag, den 7. November 1892.  
 Zum ersten Male wiederholt:  
**Satisfaction.**  
 Schauspiel in 4 Acten v. Baron Roberts.

**Gewerbe-Verein.**  
 Montag, den 7. d. Mts.,  
 Abends 8 Uhr:  
**Vortrag.**  
 Herr Photograph **Kamieth:**  
 Ueber neue Druckerfahren in der Photographie (mit erläuternden Experimenten).  
 Der Vorstand.

**Neu! Neu! Neu!**  
**Gewerbehaus.**  
 Sonntag und Montag, den 6. und 7. November: Nur noch  
**2 Brillant-Soiréen**  
 des rühmlichst bekannten **Büdeburger Bauern-Künstler-Ensemble**  
 vom Wintergarten zu Berlin (Dir. G. Rottger)  
 Herren Freise, Lengemann, Habekost, Dörschel, Bierwirth, Prätorius, Murwey und Rottger.  
 Anfang 8 Uhr. Entrée 60 S.  
 Billets im Vorverkauf à 50 S. sind bei den Herren Conditoren Selekmann und C. Hoppe zu haben. G. Wendel.

**Westpr. Provinzial-Fechterverein**  
 zu Elbing.  
 Sonntag, den 6. November 1892:  
**Gr. Tanzkränzchen,**  
 Würfeltisch 3. Besten d. Waisenhauses in den Sälen des „Gold. Löwen“.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Mitgliedskarten sind vorzuzeigen bzw. an der Kasse zu haben.  
 Der Vorstand.

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Oststra-Allee Nr. 35.

# Establishment Markthalle.

Sonntag, d. 6. d. M.:  
**Kränzchen.**  
**Bekanntmachung.**

Gemäß § 46 des Statuts der **Allgemeinen Handwerker-Orts-Kranken- und Sterbefasse** hieselbst werden die Mitglieder dieses Kassenverbandes, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, die für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, zu einer **Generalversammlung** **Montag, den 14. Novbr. cr., Abends 6 1/2 Uhr,** in das **Armentassen-Lokal** auf dem Rathhause hierdurch eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 Wahl des Vorstandes.  
 Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung.  
 Wahl des Kassen-Arztes und Kassirers.  
 Allgemeine Kassenangelegenheiten.  
 Elbing, den 4. November 1892.  
**Der Vorstand.**  
 Monath.

**Konkursverfahren.**  
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Herrmann Preuss** mit gleicher Firma in Elbing, ist heute, am 4. November 1892, Vormittags 11 1/4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Verwalter ist der Kaufmann **Ludwig Wiedwald** zu Elbing.  
 Öffener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 29. November 1892.  
 Anmeldefrist bis zum 15. Dezember 1892.  
 Erste Gläubigerversammlung am 29. November 1892, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 12.  
 Allgemeiner Prüfungstermin den 22. Dezember 1892, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 12.  
 Elbing, den 4. November 1892.  
**Schloss,**  
 Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Heißen Dank**  
 dem **prakt. homöopathischen Arzt Dr. med. Volbeding** in **Düffeldorf.**  
 An **Gicht** und **Kreuzlähmung** schwer erkrankt, war ich fast unfähig zu gehen, so daß mir selbst berühmte Aerzte nicht helfen konnten.  
 Herr Dr. Volbeding kurirte mich brieflich in 2 Monaten durch die gesandten Mittel, wofür ich demselben hiermit tiefen Dank sage.  
**Düffeldorf-Deendorf, Barkstr. 10.**  
**Frau Heinrich Diel.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung**  
 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Bekehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

**Musik-**  
 Instrumente aller Art, als Zithern, Biegharmonikas u. s. w. versendet billigst unter Garantie die **Fabrik von Conrad Eschenbach**, Markneufkirchen i. S. — Preisliste umsonst u. portofrei. Umtausch ist gestattet.

**Neuheit! — Hochinteressant**  
**Accord-Zither**  
 mit Stimmvorrichtung.  
 Das beliebteste Instrument.  
 Thatsächlich in einer Stunde zu erlernen, ohne Notenkenntnis, ohne Lehrer. Ton wunderbar schön, Ausstattung glänzend. Bisher Absatz 53 000. Preis incl. Schule, Lieder, Ring, Schlüssel, Karton M. 16.—. Dazu: 65 der schönsten Lieder und Choräle mit Text M. 2.—. Opermelodien, Tänze, Märsche, Lieder M. 2.—. Verpackung 75 S. Prospekt gratis. Illustr. Katalog über sämmtl. Musikinstrumente gratis und franco. Instrumentenfabrik **L. Jacob, Stuttgart.**

**Maschinenöle, Wagenfett!**  
**J. Staesz jun.,**  
 Königsbergerstraße 49/50  
 u. Wasserstraße 44.

**Waffeln! Café Flora! Waffeln!**  
 Jeden Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag.  
**Trockenen Dampf-Maschinen-Corff,**  
 a Wille 10 M. ab Bruch, empfiehlt  
**G. Leistikow,**  
 Neuhof per Neukirch,  
 Kr. Elbing Westpr.  
 Bestellungen für Elbing nimmt Herr **H. Bober** in Elbing entgegen.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
 LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER  
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

**Th. Staebe**  
 Uhrenhandlung,  
**ELBING,**  
 54. Alter Markt 54.  
**Grosses Lager**  
 von Gold-, Silber-, Nickel-Herren- und Damenuhren. Ketten und Anhänger. Regulatoren, Standuhren, Wanduhren u. Wecker. Kuckuck-Uhren. Billigste, feste Preise.  
 Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

**Sämmtliche Beleuchtungs-Artikel,**  
 wie Feinst. amerik. Petroleum, Sonnenöl (wasserhell, geruchlos), Brennöhl, Benzin, Ligroin, Stearin u. Paraffinkerzen, Nachtlichte etc.  
**J. Staesz jun.**  
 Specialität: Streichfertige Oelfarben.

**Die Modenwelt.**  
 Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.  
 Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster, Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80-90 Figuren.  
 Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition **Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5.** Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

An Wirkung unübertroffen.  
**Germania Pomade.**  
 Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!  
 Arzt: Machen Sie sich nur nicht selbst böses Gewissen! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie sich in meiner Praxis glänzend bezeugt eine schöne Haar- und Hautwuchs ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, daß der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für diese Fabrik garantiren kann.  
 Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich eest kaufen?  
 Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Office, Berlin, Bernburgerstr. 2.  
 oder in **Elbing à Flaçon N. 1** bei **F. Siebert, Friseur.**

**Pianos** für Studium a. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15-20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

**Pat.-H-Stollen**  
 Stets scharf!  
 Kronentritt unmöglich.  
 Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.  
 Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.  
**Leonhardt & Co.**  
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**20 Geldschränke**, neu, ein- und u. diebesicher garant., hat spottbill. zu verk. **Paul Westermann, Nähmach.-Handl., Magdeburg, Gr. Marktstr. 13.**

**Thorner Pfefferkuchen**  
 von **Gustav Weese**  
 in sämmtlichen gangbaren Sorten empfiehlt von frischer Sendung  
**M. Dieckert.**  
**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**  
 (Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Krämpfe, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Gelähmung, Gelenkschmerz. Zu haben in den Apotheken à Flaçon 1 Mark.

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns.**  
**Das ächte Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich echte. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre Schutzmarke versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch **Leon Saunier's Buchh.** in **Elbing.**

**Epilepsie (Fallsucht) Krämpfe.**  
 Zuverlässige Anw. zur Heilung dieser Krankheiten u. d. Nervenleiden überh. ertheilt e. instructive Brochüre, d. durch W. Wepler's Verlag in Berlin S.O., Forsterstrasse 21, kostenfrei zu beziehen ist.

**Zur Steuerdeklaration.**  
 Im Formular-Magazin von **Wendt & Klauwell** in Langensalza ist ein **Sammelheft** der **Steuererklärungen zur Einkommensteuer** erschienen, dessen Anschaffung wir jedem Steuerpflichtigen empfehlen. Das Heft, auf 48 Seiten guten Schreibpapiers die vorgezeichneten Formulare für 12 Steuererklärungen enthaltend, ermöglicht es jedem, die von ihm abzugebene Steuererklärung zu copiren und in einem Heft während 12 Jahre aufzubewahren und jeder Zeit zu Rathe ziehen zu können.  
 Der Preis des hübsch ausgestatteten und gehefteten Exemplars beträgt 30 S. und ist zu diesem Preise von jeder Buchhandlung sowie durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen. Bei Einsendung von 30 S. in Briefmarken sendet das Heft franco die Exped. d. „Mittpr. Btg.“

**Harzer Kanarienvögel,**  
 prachtvolle Hohl- u. Klingelroller, flotte Sänger, auch bei Licht singend, Stück 6, 8, 10, 12 u. 15 M. versendet unter Garantie lebender Ankunft g. Nachnahme **L. Förster, Chemnitz, Webergasse 19.**

**Selbstverschuldete Schwäche** der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 20jähriger pratt. Erfahrg. **Dr. Menzel**, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

9 Pfd. fst. Schweizerkäse g. M. 6 Nachn. lief. **J. Hofmann, Käsef., München.**

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies **Reisfutttermehl**  
**G. & O. Lüders, Hamburg.**  
 kreuzsaitige **Pianos** in solidester Eisenconstruction mit bester Reputations-Mechanik.  
**C. J. Gebauer**  
 Königsberg i. Pr.  
 vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Übungs-zwecke von M. 450. ab.

Reisender gef. geg. **hohes Figum** und Provision. **Wih. Schumann,** Cigarren-Fabrik, Hamburg 5.

**Loose**  
 zu der vom 12. bis 17. December stattfindenden **Fünften Geldlotterie** für die Zwecke des Vereins vom **Nothen Kreuz** mit Gewinnen von 15 M. bis 100,000 Mark sind à 3 M. per Stück bei dem Unterzeichneten zu haben.  
 Die Gewinne werden ebendasselbst ausgezahlt.  
**Peters, Königl. Lotterie-Einnehmer.**

**Elbinger Sauerkohl, Dillgurken, Senfgurken, Kürbiskreide, türk. Pflanzenmus, Limburger Käse, Victoria-Erbjen.**  
**Julius Arke.**

**Couverts,**  
 hell- und dunkelgrün, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün  
 traf ein großer Posten ein.  
 Liefere diese mit Firmendruck  
**1000 v. 2,50-5,00 M.**  
 gut gummiert und in sauberer Ausführung schnellstens.  
**H. Gaartz'**  
 Buch- und Kunstdruckerei.

**Cheviots,**  
 reine Wolle,  
 hochelegant, solide, zu Herren-Anzügen und Paletots, versende als Specialität, ohne Concurrenz, auch direct an Private. Muster frei!  
 Tausend Anerkennungs-schreiben!  
 Mörs am **Adolf Oster.**  
 Niederrhein.

**Hamburger Kaffee,**  
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei.  
**Ferd. Rahmstorff,**  
**Ottensen bei Hamburg.**

**Warnung!** Kranke wollen sich gefälligst merken, daß nur unter Original-Präparat, der **Pain-Expeller mit Anker** echt ist.  
**F. Ad. Richter & Co.,**  
 Rudolstadt und Wien.

**Helgoländer Lederfett.**  
 Dose 20 Pf. **Wiederverkäufer** sucht **H. Nagel** in Cannstatt b. Stuttgart.

**Electr. u. mech. Spielwaaren,**  
 electr. Nasen und Busenadeln, Telegraph, Dampfmaschine, Locomotiven, Schiffe, Lat. magica. Fabr. **G. Grützner,**  
 Berlin C., Neue Friedrichstr. 37.  
 Illustr. Preisliste 10 Pfg.

**Anaben und Mädchen**  
 finden bei uns Beschäftigung.  
**Mechanische Weberei,**  
**Fischervorberg 38.**

**1 gewandten Verkäufer,**  
 Materialist, sucht **Adolf Kuhn.**

**Guter Mittagstisch**  
 a. e. Privat-Hause zu haben. Adressen dazu erbeten u. **A. 1** in d. Exp. d. Z.

**Extra-Beilage!**  
 Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigegeben, welche von der Vorzüglichkeit des **ächsten Gesundheits-Kräuter-Honigs** von **C. Lück** in **Kolberg** handelt, und wird dieselbe einer geeigneten Beachtung empfohlen.  
 Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**  
 Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 M., 1 M. 75 Pf. und 3 M. 50 Pf. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.  
 Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigegebenen Gebrauchsanweisung angegeben.  
 Prospective mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Verfandt durch **C. Lück** in **Kolberg.** Niederlage einzig und allein in **Elbing** in allen Apotheken.

**Königsberger Schoenbuscher und Culmbacher Bier Münchener Spatenbräu.**  
Gerh. Reimer.

**Kanarienvögel,**  
prima tourenreiche Sänger, nach Gesangsleistung zu 9, 12, 15, 20, 25 und 30 M. das Stück, liefert gegen Cassé oder Nachnahme überall hin mit jeder Garantie, Preisliste frei.  
**Julius Häger, St. Andreasberg (Harz).**  
Züchterei edler Kanarien, gegr. 1864. Prämiiert mit ersten Ehrenpreisen.

**Für Maschinenbetrieb**  
empfehle  
Treibriemen in Leder, Baumw., Gummi, Gutta-Percha, Kameelh. zc. Dampf- u. Kaltwasser-Dichtungen a. Hanf, Talcum, Asbest, Gummi zc. Spiral-Sauge- u. Druckschläuche, Feuerreimer, Puffsäden, Schirgellein., Wasserstandsgläser, Schmiergläser, Oele, consistent Fett, Talg, Delfamen, Filz, Pläne, Stahlbraht-Siederohrbürsten, Drahtseile, Gutta-Percha-Seilscheibenschur u. f. w.  
Waschmaschinen von M. 45,00  
Wringmaschinen " " 16,00  
Wangeln " " 35,00  
**Erich Müller,**  
Gummi- u. technische Artike.

**Enthaarungsmittel**  
unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme. Flacon incl. Porto 2 Mk.  
Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.

**Ern. Stein's Medicinal-Tokayer.**  
Einzige Firma, die ihre Weine unter amtl. Controle gestellt hat. Zu haben in Elbing bei: **Herm. Lehnert,** Rathsapotheke. **S. Bersuch Nachfolger** (Rud. Nadolny). **M. Aussen.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Damen-Kleiderstoffe** liefert jede Maas zu Fabrikpreis. **Johannes Schulze, Greiz.** Muster frei

**Nur**  
wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschlebung werthloser Nachahmungen sicher.  
**Der Pain-Expeller** mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreizen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist **mit Anker** versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche käuflich ist, so kann es sich Jeder bequem anschaffen. **Nur Richter's Anker-Pain-Expeller** ist echt.

**Reichstagswähler!!**  
des **Stuhm-Marienwerderer Reichstagswahlkreises!**  
Zu der am **28. November d. J.** stattfindenden **Nachwahl zum Deutschen Reichstage** empfiehlt das westpreussische sozialdemokratische Wahlkomitee als **alleinigen Kandidaten der Sozialdemokraten Westpreussens den Lithographen Otto Jochem aus Danzig,** einen Mann, der stets für die Erweiterung der Volksrechte, für Verminderung und ev. für Aufhebung aller, besonders den ärmeren Theil der Bevölkerung drückenden Lasten eintritt wird. Alle Freunde und Genossen aus benanntem Wahlkreise, welche sich an der Wahltagitation durch Vertheilung von Flugblättern und Stimmzetteln betheiligen wollen, ebenso Reichstagswähler, welche wünschen, daß unser Kandidat in öffentlichen Wählerverfammlungen sein Programm entwickeln soll, werden ersucht, ihre Adressen so schnell wie möglich an Unterzeichneten gelangen zu lassen.  
Das westpreussische sozialdemokratische Wahlkomitee.  
**J. A. F. Herrmann,**  
Elbing, Fischerstraße Nr. 23.

**Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopfschreiber, Pythagoras usw.** sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefen** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker.** Preis 50 Pf. das Stück.  
Ist mit dem Kreisrästel nachzulegen! — Tausend und aber-tausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbankasten** lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, am rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können.  
Alle Steinbankasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbankasten,**  
die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 Mk. bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.  
**F. Ad. Richter & Cie.,** k. u. k. Hoflieferanten,  
Rudolstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

Soeben beginnt der **VI. Jahrgang der WIENER MODE**  
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen, 12 Schnittmusterbogen nebst einer Anzahl farbiger Modebeilagen.  
**Mk. 2,50 für 6 Hefte. Mk. 2,50.**  
Die „Wiener Mode“ hat seit ihrem Erscheinen eine Weltverbreitung gefunden, wie kaum je ein Blatt zuvor. Außer der Originalausgabe erscheinen bereits Uebersetzungen derselben in **Paris, London, Warschau, Amsterdam, Budapest, Prag** zc.  
Abonnentinnen genießen das Recht, **Schnitte nach Maas gratis** zu verlangen. Diese Begünstigung bietet kein anderes Modenblatt.  
Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.  
Probehefte sendet auf Wunsch gratis und franco die Administration in **Wien IX./1.**

**Verlangen Sie gratis und franco den illustrierten Katalog der Gold- u. Silberwaarenfabrik von F. TODT, Pforzheim.**  
Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt; Versand an Private direct ab Fabrik. Besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignete reizende und hochlegante Neuheiten in Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthen, Gbbesteck, Uhren, sowie Jäger-schmuckgegenständen.  
**Billigste Preise, Versand gegen baar oder Nachnahme, Umtausch gestattet.**

**Bartlosen** sowie Allen, welche an **Haar = Ausfall** leiden, empfehle ich als einzig sicher wirkendes absolut unschädliches Mittel, mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar- und Bart-Erzengungs-Präparat.** Schriftliche Garantie für unbedingten Erfolg schon in ca. 5 Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden, event. Rückzahlung des Betrages. Viele Anerkennungen. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen à **M. 3 pro Flacon** von **A. Schnurmann, Frankfurt a. M.**

**VI. Weseler Geld-Lotterie**  
Große Gewinnziehung am **17. Nov. cr.** Ausschließlich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.  
**Loose à 3 M. (11 Loose = 30 M.)** mit Deutschem Reichsstempel versehen empfiehlt  
**Carl Heintze,**  
Berlin W., Unter den Linden 3.  
Für Porto u. Gewinnliste sind 30 s. beizufügen.  
Bestellungen auf Loose unter Nachnahme werden prompt ausgeführt.

Gewinne:	
1 zu	90000 = 90000 Mk.
1 "	40000 = 40000 "
1 "	10000 = 10000 "
1 "	7300 = 7300 "
2 "	5000 = 10000 "
4 "	3000 = 12000 "
8 "	2000 = 16000 "
10 "	1000 = 10000 "
20 "	500 = 10000 "
40 "	300 = 12000 "
300 "	100 = 30000 "
500 "	50 = 25000 "
1000 "	40 = 40000 "
1000 "	30 = 30000 "
2888 Gewinne = 342300 Mk.	

**VERKEHRS-SCHULE** bereitet sicher für **Bahn, Post** und **Schiffahrt** vor und sorgt für Einstellung. Prospekte gratis.  
**Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holstein.**

**Die Bau- und Kunsttischlerei**  
mit **Dampfbetrieb**  
von **F. Kusch, vorm. Noss,**  
Heilige Geiststr. 30. **ELBING,** Heilige Geiststr. 30.  
liefert zu billigen Preisen:  
**Bautischler-Arbeiten**  
von einfachster bis elegantester Ausführung,  
**Holzdecken, Laden-Einrichtungen, Parkett- und Stab-Fussböden, Treppen-Anlagen und Möbel** in jeder Holzart.  
**Zeichnungen und Entwürfe** jeder Zeit auf Wunsch.

**Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee**  
Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Scherweningen 1892.  
Man lasse durch das ähnliche Aeußere sich nicht anderer Fabrikate durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Kaffees kornes den Kaffee-Geschmack.  
Besten Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetester Ersatz für Bohnen-Kaffee.  
Nur echt mit dieser Schutzmarke.  
**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,**  
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

**Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft**  
Königlich Niederländische Postdampfer zwischen **ROTTERDAM - NEW-YORK** und **BALTIMORE.**  
Abfahrten zweimal wöchentlich.  
Nähere Auskunft ertheilt: Die **VERWALTUNG** in **ROTTERDAM.**

**EINZIGE FABRIK DER PROVINZ**  
**ROBERT KAUFMANN** Verkauf nur **ELBING** **ALTER MARKT 26**  
Vorzügl. Qualitäten zu Fabrikpreisen  
GROSSTES GRAVATTENLAGER

**„Voigts Lederfett“ ist das Beste**  
doch achte man genau auf Firma und Etiquette:  
**Th. Voigt, Würzburg,** und nehme kein anderes.

**L. Jacob, Stuttgart,**  
Musikinstrumenten-Fabrik  
versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Gitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrierter Katalog gratis und franco.

**Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau.**  
Erscheint wöchentlich, reich illustriert.  
Preis vierteljährlich **eine Mark.**  
Der praktische Ratgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirtschaften, sei es, daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Ratgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem in diesem Jahre besonders Kartoffelneheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gefeltet werden.  
Man abonniert bei der Post oder in jeder Buchhandlung. **Probennummern** erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt des **praktischen Ratgebers** in **Frankfurt a. d. Oder.**

## Nachrichten aus den Provinzen.

**Danzig, 4. Nov.** Aus Berlin wird der „D. Z.“ heute Folgendes mitgeteilt: Wegen Verleumdung der Danziger Militärärzte, insbesondere des Oberstabsarztes Dr. Wallmüller wurde gestern (Donnerstag) gegen den Dr. Cruwell (früher in Danzig) verhandelt. Herr C. hatte behauptet, die Danziger Militärärzte hätten Pocken-Erkrankungen tendenziös verheimlicht. Die Verhandlung wurde vertagt, um erst festzustellen, ob der Strafantrag rechtzeitig gestellt war. — In mehreren Häusern der Altstadt erschienen gestern ein junger Mann (etwa 18—20 Jahre alt) in schwarzem Jacket, grauen Beinkleidern und Schlapphut unter dem Vorgeben, daß er beauftragt sei, den Zustand der Fenster zu prüfen und diese zu verkiten. Da, wo er die Mietherr selbst zu Hause traf, entfernte er sich sehr bald wieder unter dem Vorgeben, daß alles in Ordnung sei. In solchen Wohnungen aber, wo er nur Dienstmoten oder Pinder traf, suchte er diese durch Anträge aus der Stube zu entfernen und dann Diebstähle auszuführen. In einem Falle gelang ihm dies, doch hielt er nur zwei Mark bares Geld des Mitnehmers werth. Es handelt sich hier zweifellos um eine Gaunerei, die auch anderwärts versucht werden wird.

**Marienburg, 4. Nov. (N. Z.)** Gestern in der Abendstunde waren bei dem Mühlengutbesitzer Niemer in Schönau der Mühlenknecht und ein junges Dienstmädchen beschäftigt, die Enten aus dem nahen Bruch nach ihrem Stall zu treiben. Der Knecht schloß dabei recht unbedacht ein Terzerol ab und traf das Mädchen, das mit einem Ausschrei hinsiel. Wie sich herausstellte, war die Kugel durch die Wade in den Hals gedrungen und dort hängen geblieben. Dem Arzte, zu welchem die Verwundete gebracht wurde, gelang es gestern noch, durch einen Schnitt die Kugel zu entfernen und dürfte das Mädchen wohl mit dem Leben davon kommen. — Die Kochschule, welche seit etwa 2 Jahren für die Schülertinnen der 2. Gemeindefschule im Souterrain des Schulgebäudes eingerichtet ist, findet nicht nur hier, sondern auch weit über die Grenzen Marienburgs hinaus Beachtung, gehört sie doch mit zu den ersten und bestergerichteten derartigen Anstalten. So traf gestern eine Deputation aus Königsberg, bestehend aus den Herren Ober- und bürgermeister Selte, Stadtschulrath Tribüneit und noch einigen Herren hier ein, die unter Führung des Herrn Rektor Budor die Anstalt eingehend besichtigten und dem Unterricht bewohnten, da in Königsberg ebenfalls eine Kochschule errichtet werden soll.

**St. Krone, 2. Nov.** Dem Käsefabrikanten Schopp aus Scharfberg wurde auf dem gestrigen Wochen- markt ein Posten Butter und Käse beschlagnahmt, weil zur Herstellung Milch von an der Maul- und Klauenseuche erkrankten Kühen verwendet worden war. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft in Schneidemühl übergeben worden.

**R. Belpin, 4. Nov.** Das ca. 7 culm. Hüfen große Grundstück des Herrn Hinz in Adl. Liebenau ist für den Preis von 126,000 Mk. in den Besitz des Herrn Otto von Helben-Basnowski in Allenstein übergegangen. — Der Begründer und bisherige Commandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr Amis- und Gemeindevorsteher Viska, hat sein Amt wegen Ueberbürdung mit Berufsgegenständen niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Wollnerdirector Greine gewählt. Die Feuerwehr ist in Uniform und Gerätschaften derart gut ausgerüstet, daß sich wohl kaum ein zweiter Ort mit einer so geringen Seelenzahl findet, der eine gleiche Wehr aufzuweisen hat.

**Thorn, 3. November.** In vergangener Nacht ist plötzlich der Oberlehrer a. D. Professor Dr. Faßbender im Alter von 75 Jahren gestorben. Herr F. war im Jahre 1855 in das hiesige, damals städtische Gymnasium, mit dem eine Real- und eine höhere Lehrerschule vereinigt war, als Lehrer eingetreten; vor etwa 10 Jahren trat er in den Ruhestand, wobei ihm der rothe Adlerorden 4. Klasse

verliehen wurde. Generationen nennen den Dahingegangenen ihren Lehrer und bewahren ihm ein dankbares Andenken. — Trotz der Sperre sind im Monat Oktober über Weibisch aus Polen 167 Tonnen Weizen und 385 Tonnen Roggen eingeführt worden. Es ist dies ein Beweis, wie große Vorräthe von Cerealien in den benachbarten russisch-polnischen Provinzen vorhanden sind. Die preussischen Käufer scheuen die Schwierigkeiten nicht, die ihnen an der Grenze von hüben und drüben gemacht werden, sie bemühen sich um alle Zufuhren, um, wenn irgend möglich, ihre Vorräthe zu retten. — Aus Schifferkreisen wird mitgeteilt, daß die Lage der Weichsel-Schiffahrt trotz des günstigen Wasserstandes sich keineswegs gebessert hat. In Polen sei viel Getreide vorhanden, der anhaltend niedrige Preis des Weltmarktes veranlasse aber die Inhaber, vorläufig von Abzügen zurückzusehen. Daneben habe der Schiffer noch damit zu rechnen, daß jeden Augenblick Eisgang eintreten kann. Uehnliche Klagen werden von Seiten der Holzinteressenten laut. Diesen ist die Quarantäne im Wege. Sechs Tage etwa, so haben diese hervor, dauert es, bis die Holzlast in Schillno abgefertigt ist und weiter schwimmen kann. Wird nun auf einer Craft im preussischen Stromgebiet ein choleraverdächtiger Kranter aufgefunden, dann wird die Craft nochmals 6 Tage in Quarantäne gelegt, es vergehen mithin 12 Tage, die bei der jetzigen Jahreszeit den Transporten verhängnisvoll werden können. Tritt plötzlich Eisgang ein, dann sind die so zurückgehaltenen Holzler verloren, viel Kapital ist zu Grunde gerichtet. Die Holzinteressenten empfehlen, die Craften, wenn sie in Schillno allen Anforderungen in Bezug auf die sanitätspolizeilichen Vorschriften genügt haben, bis Schillno bezw. Brahemünde weiterzuschwimmen zu lassen, selbst wenn bis dahin auf ihnen ein choleraverdächtiger Kranter aufgefunden und in eine Baracke geschafft sein sollte.

**Thorn, 3. Nov.** Heute spielten zwei 6 bis 7 Jahre alte Knaben am Weichsel-Ufer. Der eine hatte eine messingene Pulverflasche und füllte diese mit Weichselwasser. Auf die Frage eines Mannes, was er damit wolle, erwiderte der Knabe, es habe ihn ein anderer Junge geärgert, und den wolle er mit dem Weichselwasser vergiften, damit er die Cholera bekomme. Der kleine Mordlustige mußte das Wasser ausgießen.

**Rosenberg, 2. Nov.** In der benachbarten Ortschaft Goldau hat sich am letzten Sonntage ein recht betrübender Unglücksfall zugetragen. Der Mühlenbesitzer Mohr dortselbst schloß auf einem etwas coupirten Terratin nach einem Hasen; einzelne Schrotkörner gingen über die Anhöhe hinweg und es wurde eine des Weges gehende Frau, die der Schütze nicht sehen konnte, durch zwei Schrotkörner so unglücklich im Gesicht getroffen, daß das eine Auge hat herausgenommen werden müssen. W., ein ruhiger und besonnener Mann, ist über das durch einen eigentümlichen Zufall herbeigeführte Unglück tief bekümmert.

**Rehden, 4. Nov.** Wie verlautet, hat sich eine Aktiengesellschaft aus Berlin bereit erklärt, eine Fertiabahn von Rehden nach Bahnhof und Zudersfabrik Melno zu bauen, wenn die Interessen eine jährliche Bruttoeinnahme von 40,000 Mk. garantiren. Da in unserer Umgegend große Mengen Hüben und Getreide gebaut werden, dürfte Aussicht auf Verwirklichung dieses Projekts sein, zumal einige große Landwirthe sich schon bereit erklärt haben, Garantiebeträge von mehreren tausend Mark zu übernehmen.

**Mohrungen, 4. Nov. (M. R.)** In Gr. Sauerken erhängte sich am 1. d. Mts. der als Trunkenbold bekannte Arbeiter Christoph Helbing auf seinem Bodenraum. Eine Schnittwunde am Arme des Todten läßt vermuthen, daß derselbe vorher versucht hat, sich die Adern zu öffnen. Die Ehefrau des H. war am Morgen des Tages auf die Arbeit gegangen, der Mann lagte über Brustschmerzen und blieb mit den beiden kleinen Kindern allein zu Hause. Diese Zeit hat er zu der unglücklichen That benutzt.

burg; mit M's Nachkommen gelangte er in Greifswalder Professorenfamilien und wurde 1801 von der Universität erworben, die ihn seitdem gehütet hat. Eine vollständig getreue Nachbildung des künstlerischen und geschichtlich werthvollen Werkes befindet sich im Silberaal des königlichen Kunstgewerbe-Museums. Es ist die letzte Arbeit des königlichen Hofgoldschmiedes Albert Bollgold und als solche von seiner Wittwe dem Museum zum bleibenden Andenken überwiesen. — **Der letzte Abkömmling des Columbus.** Es wird erst jetzt bekannt, weshalb Don Christoval Colon, Herzog von Veragua, der einzige Ueberlebende von den Nachkommen des Entdeckers Amerikas, den Festen, die zur Erinnerung an die Rumeisthat seines berühmten Vorfahren veranstaltet wurden, nicht bewohnte. Der Herzog, der lange Zeit für einen sehr reichen Mann galt, verlor vor einigen Monaten bei einem Bankrott sein ganzes Vermögen. Seine zahlreichen Gläubiger ließen ihn nun bankrott erklären und einige Tage vor der vierten Jahrhundertfeier der Entdeckung Amerikas wurden der Grundbesitz, die Paläste und die Mobilien des Herzogs öffentlich versteigert. Da er nun einsah, daß es ihm unmöglich geworden sei, während der Columbusfeier in Spanien die hervorragende Rolle zu spielen, die ihm anfangs zugehört war, zog es der Herzog von Veragua vor, sich von den zu Ehren seines großen Ahnen veranstalteten Festelichkeiten vollständig fern zu halten. Er zog sich daher in ein Dorf zurück und trug das Unglück, das über ihn gekommen war, mit echt kapitalistischem Mitterstolz. Der Herzog ist 50 Jahre alt und war im letzten Kabinett Sagasta Ackerbauminister; er hat als solcher für die Verbesserung der Agriculturn in Spanien große Summen — sowohl aus seiner eigenen Tasche als aus dem Staatsfiskus — ausgegeben. Die Königin-Regentin hat ihm aus Anlaß der Erinnerungsfeste den Orden vom Goldenen Vlies verliehen.

— **Folgende mysteriöse Geschichte** wird französischen Blättern aus Konstantinopel berichtet: Am 24. Oktober hatte Mawrogani Pascha, der Leibarzt des Sultans, plötzlich in der Nähe von Yildiz Kiosk gelegenes Haus verlassen und seine Papiere und Orden zu einer in Kreta geborenen Französin geschickt. Die Polizei beobachtete das Haus der Dame

**Königsberg, 4. Nov.** Aus seiner in der Stein-dammer Alten Gasse belegenen Wohnung ist seit dem 1. d. Mts. ein ehemaliger Postbeamter verschwunden und bis jetzt noch nicht aufzufinden gewesen, weshalb angenommen werden muß, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Der Verschwundene war 29 Jahre alt, groß und schlank und mit dunklem Anzug, dunklem Ueberzieher, Hut und Stiefeln bekleidet. Er hatte dunkles Haar und eben solchen Schnurrbart.

**Vöhen, 2. Nov.** Der älteste Sohn des Grundbesizers S. in Kl. Stürlad verlangte von seinem Vater die Uebergabe des Grundstücks mit der Begründung, daß er lange genug für ihn gearbeitet habe. Als ihm nicht gewillfahrt wurde, schoß er sich mit einem Jagdgewehr in die Brust. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Raufehmen, 3. Nov.** Der liberale Gutsbesitzer Böhler-Kaufweihen, dessen Wahl zum Kreisdeputirten bekanntlich vom Ober-Präsidenten nicht bestätigt wurde, ist bei der in Folge dieser Nichtbestätigung vorgenommenen Neuwahl vom Kreisstage abermals, und diesmal einstimmig, zum Kreisdeputirten gewählt worden.

## Vermischtes.

\* **Von einem Löwen zerfleischt.** Aus Kronstadt wird gemeldet: In der jetzt hier weilenden Kosakischen Menagerie ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Die Föglinge der evangelischen Mädchenschule — ungefähr zweihundert an der Zahl — besuchten unter Führung eines Lehrers die Menagerie. Der Löwenkäfig hat merkwürdigerweise ein solches Gitter, daß der Löwe seine Vorderpfoten ganz bequem herausstrecken kann. Dies geschah nun eben auch, als einige Schülertinnen in der Nähe des Löwenkäfigs standen. Ein fünfzehnjähriges Mädchen streifte mit ihren Händen die Vorderpfote des Löwen, worauf dieser wüthend wurde und mit seiner Tazze das Fleisch von dem Gesicht der Schülertin herunterriß. An dem Aufkommen des armen Mädchens wird gezweifelt.

\* **Er machte einen komischen Eindruck, wie er im Anflageraum stand.** Wirklich! In das linke Knopfloch hatte er sich ein Tannenreis gesteckt, der schwarze Noth war bis dicht unter dem Halse zugeknöpft, so daß die Spitzen des gewaltig großen Klapptragens darüber fielen, in den mit schwarzen Handschuhen bedeckten Händen hielt er ein zusammengefaltetes weißes Papier. Dazu zeigte sein roth angehauchtes, bartloses Gesicht eine halb trüb- halb rührselige Miene, wie es dem Ernst der Lage angepaßt war. So sah er denn aus wie ein vierzigjähriger Konfirmand. Einen komischen Beigeschmack hatte auch die Verhandlung. „Angelagter“ — begann der Vorsitzende des Schöffengerichts dieselbe — „es ist unbegreiflich, wie ein Mann in Ihren Jahren sich so benehmen kann, wie Sie es gethan. Sie sollen sich des groben Unfugs und der Beamtenebeidigung schuldig gemacht haben.“ — „Angel.“: „Hier habe ich Allens schriftlich.“ — „Vor.“: „Ja, das nützt Ihnen nichts, wir haben hier mündliche Verhandlung.“ — „Angel.“: „Wenn Sie erlauben, er nicht für unjut nehmen zu wollen, ist war noch nie nicht vor Gericht.“ — „Vor.“: „Das mag sein. Sie sind hier als Rentier aufgeführt; welchen Beruf hatten Sie denn früher?“ — „Angel.“: „Oh Rentier! Ich bin nämlich bis zu meinem zwanzigsten Jahre krank gewesen und habe denn von dem kleinen Kapital gelebt, was meine Eltern mir ausgesetzt haben, bei der jetzigen dreieren Zeiten hält es aber schwer, durchzukommen.“ — „Vor.“: „Haben Sie denn gar keine Beschäftigung?“ — „Angel.“: „Ich helfe manchmal bei meinem Anteil, der ist nun aber auch schon seit zehn Jahren todt.“ — „Vor.“: „Nun gut, dann bleiben wir also bei dem Rentier. Nun sagen Sie mal, wie Sie zu der tollen Scene gekommen sind, die Sie am Abend des 22. Sept. in der Alten Jakobstraße ausgeführt haben. Waren Sie etwa angetrunken?“ — „Angel.“: „Herr Gerichtshof, nicht in der Hand. Aber wenn Sie diesen Zettel lesen möchten, da steht — „Vor.“: „Nein,

behalten Sie Ihren Zettel für sich.“ — „Angel.“: „Det is eigentlich ein Zehelminn, muß id det hier vor alle Leute erzählen?“ — „Vor.“: „Wenn Sie meinen, daß es zu Ihrer Entschuldigung dient, müssen Sie das Geheimniß schon preisgeben, sonst können wir ja auch gleich den Schutzmann vernehmen.“ — „Angel.“: „Der weech ja doch nicht von. Also so an einen Aujust-Abend bin id nach Halensee rausgefahren un sitze da alleene in'n Kurfürsten-Park und drinke mein Glas Bier. Id hatte mir in eene stille Ecke jesetzt. Da kommt en Herr bei mir ran mit 'ner Brille uf un mit so lange Hand-Manjketten, det id denke, det muß wenigstens en Doktor oder so wat sind. Er sezt sich bei mir hin und fängt en jebildetet Zeipräch mit mir an. Endlich bückt er sich bei mir rieber und flüsterete mir in die Ohren, ob id schweigen könnte. Nu ja, saje id, wie Wolke. Da bückt er sich noch een Wisen weiter zu mir rieber un frägt mir, ob er mir stüdtlich machen solle. Id rüde een Wisen von ihm ab un frage „Wojo?“ „Ja, meent er, er wäre in den Besitz von det Zehelminn, wie man in die Lotterie gewinnen könnte. „Det wäre der Deibel“, saje id und springe uf. Meine Zinsen sind manchmal nich recht auskömmlich un da dachte id denn, det det Zehelminn nich ohne wäre. Er schlägt mir zuletzt dreet un veripricht mir noch, det id det Rezept zu 'ne künstliche Eisbahn un det Rezept zu 'ne neue Pfann-tuchenfüllung zukiejen sollte, wenn id ihm det Zehelminn for 20 Mark abloosen wollte. Mit die drei Sachen da könnte id im Winter scheent Feld mit verdienen. Id jebe ihm denn die 20 Mark un er schreibet mir wat uf det Papir.“ — „Vorsitzender.“: „Unbegreiflich.“ — „Angelagter.“: „Ja, det saje Sie man, aber en Betrüjer is er gewesen.“ — „Vorsitzender.“: „Zweifellos. Aber nun kommen Sie zum Schluß.“ — „Angelagter.“: „(das Papier auseinanderfaltend): „Also hier steht, man soll sein Geburtsjahr nehmen un det mit die Zehelnummer multiplizieren, die man bei' Militär jehabt hat. Denn soll man wieder durch die Zahl der Impfstellen, die man uf'n linken Arm hat, dividiren un wat da raus kommt, soll man wieder mit die Nummer von den Schutzmann multiplizieren, der enen aber zur Wache bringen muß. Die Zahl, die denn rauskommt, soll dann sicher einen großen Zewinn machen.“ — „Vorsitzender.“: „Gott bewahre! Welch' ein Anfinn! Nun haben Sie wohl den Lärm auf der Straße gemacht, un sitzet zu werden?“ — „Angel.“: „Nu natterlich, soweit hatte id ja Allens. Bei' Militär bin id ja nich jewejen, aber der Doktor, wat'n großer Bedetejer in meine Dgen is, meente, denn könnte id och die Hausnummer nehmen, wo id in wohnen dhät.“ — „Vorsitzender.“: „Es ist kaum zu glauben. Mann, welche Schule haben Sie denn besucht?“ — „Angelagter.“: „Id bin blos in Privat jewejen, indem id meine Kopp nich anstrengen durfte.“ — „Vor.“: „Nachdem Sie nun auf der Straße laut geschrien und gejungen hatten, gebot ein Schutzmann Ihnen Ruhe. Sie gebordten natürlich nicht.“ — „Angel.“: „Ne, id wollte ja, det er mir wohl ober übrig zur Wache bringen sollte. Aber id hatte Bedch, denn als id uff die Wache seine Nummer haben wollte, da hatte er jar keene, det war zufällig en Wachmeister.“ — „Vor.“: „Geben Sie denn zu, daß Sie die in der Anlage angegebene Verleumdung gegen den Beamten ausgeübt haben?“ — „Angel.“: „Sien Sie man nich so hart mit mir, id war so falsch über det Bedch un den Bedreije.“ — „Der „Rentier“ R. soll 30 Mark Strafe zahlen.“

**Chambres garnies Königsberg i. Pr.** Prinzessinstr. 3a, vis-à-vis der Hauptpost. — Zimmer von 1,25 ab.

Verantwortlicher Redakteur **George Spizer** in Elbing. Druck und Verlag von **H. Gaarz** in Elbing.

## Kleines Gemälde.

— **Der Becher aus dem Besize Dr. Martin Luthers**, aus welchem der Kaiser an der Festtafel in Wittenberg seinen Gästen zutrunk, ist Eigentum der Universität Greifswald, wo er in der Bibliothek aufbewahrt wird. Im Aprilheft des Jahrbuchs der königl. Kunstsammlungen hat Prof. Julius Velling über denselben eine ausführliche Studie veröffentlicht und eine Abbildung gegeben. Der Becher ist ein Deckelpokal, 45 Ctm. hoch und 28 Ctm. weit, in Silber getrieben und vergolbet, reich gebudelt auf schlankem Fuße, mit einer Frucht an langem Stiel als Deckelzier. Auf dem Rande des Fußes trägt er die eingravierte Aufschrift: »die löbliche Universität der Churf. Statt Wittenberg verohret dieses Brautgesohencke H. D. Martino Luthern und seiner Jungfrau Kethe von Bore. Anno 1525. Die Martis post festum Johannis Baptistae.« Nach Vellings Untersuchung ist der Pokal von Augsburgs Arbeit und entspricht in seiner gotischen Grundform mit den eben beginnenden Spuren der Renaissance genau den Formen, die man 1525 in Augsburg erwarten darf. Der Pokal, der einen der wichtigsten Akte in der Entwicklung des protestantischen Lebens von Seiten der Luther zunächst stehenden Körperschaft begleitet, ist auch als Silberarbeit ungewöhnlich gut und geschmackvoll. Das Stück kann nicht wohl auf Bestellung gemacht sein, denn Luther schloß seine Ehe ohne weitere Ankündigung am 13. Juni; bis zum 27. Juni verblieb Katharina noch in einem befreundeten Hause und am 27. Juni, dem auf dem Becher bezeichneten Tage, erfolgte das öffentliche Hochzeitsfest, eine kleine Freude und Heimfahrt, zu welcher Luther einladend und zu welcher er unter mannigfachen anderen Geschenken auch diesen Pokal erhielt. Derartige Geschenke waren nicht nur Ehrengaben, sondern stellten auch Werthe, einen Nothzwecken für schlimme Tage dar und wir haben aus Luthers Leben mehrfach Nachrichten, wie er genöthigt war, über die Becher und Kleinodien als eine Art Baarhaft zu verfügen. Der Pokal ist im siebenzehnten Jahrhundert einmal ausgebessert und im Innern mit einer Luthermedaille geschmückt worden. 1704 ist er im Besize eines hohen Geistlichen, Dr. Joh. Fr. Mayer in Ham-

Tag und Nacht. Der Pascha, dem diese polizeiliche Ueberwachung unangenehm zu werden begann, flüchtete am 26. Oktober Abends unbemerkt in das russische Gesandtschaftsgebäude und hat den Gesandten um Schutz. Donnerstag früh erschien jedoch Nagli Bey, der zweite Kammerherr des Sultans, bei dem russischen Gesandten und verlangte die Auslieferung des Paschas, die auch sofort bewilligt wurde. Der Pascha wurde darauf in einem Wagen nach dem Palaste übergeführt, und ist seitdem von der Bildfläche spurlos verschwunden. Die Polizei hat unterdessen seine Papiere, die von der französischen Dame nach Vera gebracht worden waren, beschlagnahmt. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß Mawrogani Pascha vor einiger Zeit gegen seine Gattin, eine französische Jüdin, die Scheidungsklage eingereicht hat.

— **Die Behandlung der Schlangenbisse**, namentlich der Bisse jener tropischen Arten, deren Gift durch seine außerordentliche Diffusionskraft so sehr gefährlich wird, ist im Allgemeinen wenig erfolgreich, sobald die ins Blut gelangte Giftmenge irgend- was bedeutend ist. Eine frühere Beobachtung aus dem Jahre 1889 über die merkwürdige Erscheinung, daß pflanzliche Alkaloide, insbesondere Morphinum, unter die Haut gespritzt, zu einem gewissen Theil auf der Schleimhaut des Magens wieder zur Ausscheidung kommen und durch Magenaußspülungen unschädlich gemacht können, legte Dr. Konrad Alt in Halle die Frage nahe, ob nicht etwa das Schlangengift analog dem pflanzlichen, auch in den Magen wieder ausgeschieden werde, so daß auch in diesen Fällen eine theilweise Entgiftung des Körpers durch Magenaußspülungen gelänge. Die Entfernung auch nur eines kleinen Theils des Giftes kann ja unter Umständen lebensrettend wirken. Eine endgiltige Lösung dieser Frage ließ sich natürlich nur auf dem Wege des Thierversuchs herbeiführen, wozu Dr. Alt ausschließlich Hunde benutzte, deren Magenabsonderung derjenigen des Menschen am meisten ähnelt. Das zu seinen Versuchen erforderliche Gift lieferte ihm zum Theil das Berliner Aquarium, von dem er auch jetzt noch jede Woche eine frische Sendung erhält. Das Gift wird dort in der Weise gewonnen, daß den gereizten Schlangen (Puffottern) ein durch Auskochen gereinigtes feuchtes Schwämmchen

vorgehalten wird, in das sie in ihrer Wuth hineinbeißen und so ihre Giftdrüsen entleeren. Auspressen der Schwämmchen liefert dann eine das Gift enthaltende Flüssigkeit, die zu Einspritzungen in die Haut verwendet wird oder aus der auch durch Alkohol der giftige Stoff noch ausgefällt und abfiltrirt werden kann. Außerdem verschaffte sich Dr. Alt eine große Anzahl frisch gefangener Kreuzottern, denen das Gift in derselben Weise entzogen wurde. Von beiden Giften wirkt das Puffottergift am stärksten, denn zwei Drittel der Giftmenge des Puffottergiftes führen schon mit Bestimmtheit den Tod herbei. Bei seinen Thierversuchen werden nun — wie die Münchener Medizinische Wochenschrift mittheilt — Thiere von möglichst gleicher Körperbeschaffenheit mit der gleichen Giftmenge vergiftet, die einen mit Magenaußspülungen behandelt, die andern sich selbst überlassen. Das Ergebniß war, daß übereinstimmend durch längere Zeit fortgesetzte Magenaußspülungen die Vergiftungsercheinungen wesentlich verringert wurden: es wird thätiglich dadurch eine nicht unwesentliche Entgiftung des Körpers herbeigeführt, da das Spülwasser bei anderen Thieren wieder Erscheinungen von Schlangenbissvergiftungen hervorrief. Auch in Fällen, wo die Versuchsthiere direct von den Schlangen gebissen wurden, gestalteten sich die Verhältnisse ganz ähnlich. Die Ausscheidung in den Magen beginnt kurze Zeit nach der Vergiftung; bei Morphinum z. B. bereits nach 2½ Minuten und dauert deutlich 2½ Stunden, ist dann nur noch schwach und hört nach 50—60 Minuten ganz auf. Ähnlich, wie nach einer Morphinum einspritzung häufig, sobald das Morphinum auf der Magenschleimhaut wieder zur Ausscheidung kommt, Brechreiz auftritt, so läßt sich auch in den meisten Fällen bereits kurze Zeit nach dem Schlangenbiss Brechneigung und Erbrechen (Blutbrechen) beobachten, das nach Dr. Alts Ansicht nur durch das bei der Ausscheidung auf die Endigungen der Magenerven einwirkende Gift reflektorisch ausgelöst wird.

— **Wocie und Profa.** „Ach, wie reizend sind Sie heute wieder, Fräulein Aurelie. Ein Jagen spielt um Ihre Voden!“ — „Ja bitte Sie, geben Sie mir das Bleh weg, ich grauf mich so vor dem Zeug!“

# Bei Hustenleiden

gibt es kein wirksameres Mittel als

## FAY's ächte

### Sodener Mineral-Pastillen!

# Bei Catarrhen

jeder Art lösen

## FAY's ächte

### Sodener Mineral-Pastillen

die denkbar beste Heilwirkung aus.

## FAY's ächte

### Sodener Mineral-Pastillen

sind in all. Apoth., Droguer., Mineralwasserhandl. u. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt.

# 16. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1892, Nachmittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Barrenteile beigestellt.  
(Ohne Gewähr.)

114 53 61 674 93 717 819 38 48 95 [5000] 940 50 65	1134 318 37
63 582 649 87 848	2057 118 87 227 44 716 835 36 [1500] 3248 323
[5000] 72 83 435 69 84 553 [5000] 703 26 912 [300] 28	4271 84 347 438
78 693 741 98 819 941 [1500] 52 5010 350 68 81 470 565 682 713 6121	
314 [5000] 420 35 70 577 84 780 808 64	7047 285 302 627 40 749 57
818 45 919	8191 363 79 531 39 [1500] 728 809 47 965
9029 53 84	
102 [3000] 42 92 238 49 388 491 581 640 897 903 89 [3000] 94	
70146 234 43 82 490 [3000] 557 [300] 58 69 633 751 889 960 [1147	
250 410 31 533 61 798 950	12127 349 99 558 617 50 77 719 809 10
[5000] 931 78	13352 472 588 617 27 90 701 9 54 963 89
11132 54 243	
339 422 91 529 45 46 63 677 82 752	15019 89 119 35 212 83 345 463
577 632 728 74 85 857 930 45	16031 78 100 221 64 83 94 315 36
502 70 693 719 93 933 17020 75 188 337 422 513 79 803 74 976 [8003]	
139 [500] 272 308 95 619 47 921	19031 90 94 272 [500] 369 420 541
86 659 730 982	
20016 120 61 96 262 [3000] 545 97 670 835 926	21056 73 78 314
503 661 722 51 77 [3000] 88 895 940	22141 442 736 93 850 901 71
23022 72 115 363 64 81 567 605 712 14 895 994 21263 [1500] 377 545	
842 25059 143 264 504 719 898 902	23157 233 344 67 73 83 530 48
645 745 84 804 92 77 971 [1500] 27012 163 229 97 554 613 87 72 62	
856 909 51 73 91 [3000] 28026 50 141 219 [300] 32 49 587 [3000] 604 17	
[1500] 54 813 15 42 29 43 98 228 313 95 558 [3000] 78 750 823 966 93	
80213 35 61 305 25 593 744 839 921 49 92	31053 55 209 26 81
426 64 624 57 824 87 90 92 912 32	32085 108 427 [300] 83 [1500] 694
769	33058 95 160 202 [10000] 368 525 820 947
34017 118 301 86	
410 585 603 705 853 82 994	35090 201 99 528 645 75 763 83 835
60 64 918	36044 119 372 469 520 706 21 [500] 803
37041 133 468	
503 40 679 904	38016 111 [3000] 399 512 16 23 49 705 18 890 90
[300] 925	39012 14 102 280 91 747 97 462 535 639 800 68
40118 28 49 278 850 425 94 953	41105 138 283 433 542 626 729
[500] 50 923	42019 19 229 67 305 429 504 47 58 690 773 818
920 77	43104 [5000] 5 281 354 404 57 90 536 47 603 63 [3000] 957 87
44069 71 244 [1500] 324 43 53 57 423 73 517 771 4 305	45009 53
447 300 80 [3000] 590 838 933 51 93 [3000] 40002 [1500] 131 296 393	
519 768 886 983	47169 95 237 50 339 63 418 512 26 626 [1500] 93 702
850 81 992	48008 137 332 474 658
49027 239 74 338 98 487 564	
626 44 96	
50023 [300] 128 332 447 540 64 629 707 14 21 880 89 948	51039
91 128 241 342 722 26 31 44 818 88	52243 69 426 718 836 962 93
53133 [1500] 202 87 469 515 58 667 726 813 14 91 96 934 83 85 86	
[300] 54037 83 [300] 884 415 18 33 502 93 685 [3000] 88 738	55010
170 640 77 83 766 856 57	56011 16 116 33 69 235 99 637 892 93
57008 158 62 299 485 746	805 914 42
58196 370 605 737	59023
[1500] 172 393 637 787 872	
60001 128 204 29 335 [3000] 54 405 8 515 620 32 790 812 30 39 97	
911 61146 265 99 384 474 954	62016 [15000] 140 346 88 417 737
64 72	63060 115 287 [5000] 301 24 451 [3000] 55 57 508 45 81 93 711
911 64040 228 86 514 84 [3000] 639 941 93 [1500] 65005 182 88 [3000]	
468 556 613 26 [3000] 62 93 718 48 816 [3000] 913 52 78	66047 [5000]
87 327 58 406 7 510 39 614 740 [3000] 894	67082 239 816 90 68061
310 57 441 96 622 752 831 987	69049 50 101 90 233 53 593 634 80 92
779 80	
70017 119 41 355 517 20 782 814 58	71017 53 54 97 156 254 88
435 85 585 724 825 37 79 931 61 68 69 81 85	72182 404 [1500] 86 722
850 67 74 [3000] 901 12	73106 39 89 212 96 307 64 554 636 790 800
[10000] 985	74115 315 98 401 57 817 [5000] 85
75112 348 405 563	
843 976 94	76045 204 304 45 [5000] 783 99 96 809 43 72 985
70224	
222 364 419 65 97 [3000] 513 39 74 670 92 764 [3000] 74 821 78201	
381 545 712 35 843 66	79063 141 572 92 98 734 71 960
80015 124 41 378 432 76 79 650 765 [1500] 839 59 971	81049 85
172 463 716 77	82000 14 16 88 [1500] 228 35 619 730 993
84063	
218 79 88 408 63 65 67 670 782 828 940 63	84003 21 66 75 157 204
438 503 13 653 97 [3000] 750 996 85077 242 74 88 432 69 895 89080	
107 11 94 239 353 436 55 611 56 711 824 967	87005 91 234 92 309
40 49 429 602 [5000] 42 644 65 [1500] 716 94 892 921	88098 210 [3000]
86 307 26 35 59 78 493 748 72 86	89052 96 172 244 327 46 88 40
[1500] 79 519 80 769 84 42 904	
90017 80 86 149 90 276 39 448 537	91055 231 560 [10000] 627
70 700 [5000] 952 73	92000 111 222 58 335 94 415 30 655 63 784 904

93239 506 784 819 88 946 99	94004 91 286 576 619 27 916 40 45 83
95012 92 575 728 44 897 942	96354 84 631 6 10 40 714 [1500] 38 52
862 969	97154 84 [3000] 215 374 649 736 871 [5000] 913
98082 216	61 335 53 55 423 [1500] 80 [5000] 550 57 [3000] 66 701 814 21 919 [5000]
99205 71 470 300] 85 570	
100203 [300] 357 429 70	72 513 80 [3000] 712 23 33 34 43 49
101032 112 220 494 537 69 87	757 860 80 901
1010208 67 228 368	
497 [3000] 527 83 798 826 902 [5000] 28	103044 56 171 72 32 322 95
450 505 571 96 729 85 [3000] 939 32	104132 [500] 54 79 [3000] 234
567 [500] 93 632 750 868 83 912 38	105092 [500] 235 52 363 430 540
660 72 90 30	106212 408 35 93 [5000] 549 615 [5000] 53 92 70 35
834 38 81 88	107066 101 56 322 440 617 766 846 47 608 10069 74
143 56 85 230 305 43 551 [3000] 642 764 839 100007	61 199 276 352
[5000] 536 80 734 82 93 859 [5000]	
110 80 121 94 226 57 331 472 88 544 50 52 753	111045 202 13
402 8 68 612 84 816	112043 139 [1500] 82 773 843 61 95 907 113041
62 80 92 257 356 544 675 735 996	114023 84 102 44 55 249 87
636 67 460 983	115 69 99 141 211 71 [3000] 76 333 71 425 706 28
907 94	116141 323 605 701 2 35 [1500] 839 63
117081 128 526 855	945
118121 509 77 606 42 62 753 68 [5000] 80 993	119231 37 [1500]
397 440 661 715 836 75 995	
120146 [1500] 90 [3000] 222 47 354 432 [1500] 556 64 798 803 42	
937 54 76	121179 87 258 437 519 63 829
122002 193 201 57 [1500]	
63 532 619 95	123232 493 543 45 91 901
124020 21 140 46 223 346	
540 85 74 847	125250 423 501 21 604 69 87 923
126105 25 74 20	
127 531 628 842	127016 31 187 329 81 82 521 689
796 819 29 986	
128 137 75 353 [1500] 611 58 787 853 93 915	129022 [500] 50 203 99
626 [300] 49 829 47 85	
130 84 158 220 [1500] 626 87 717 825 73	131205 17 29 346 82
132 251 132 70 230 385 625 75 689	710 21 95 823 970
133098 167	
228 29 73 74 601 946	134156 62 78 353 526 98 739 66 884
135028 7	
70 [5000] 438 61 501 57 629 41 83 731 57 83	136100 49 206 87 94 347
539 47 73 973	137072 393 487 715 879 914 49 57
138 [500] 218 208 56	139 [500] 11 208 58
675 781 908 63 66	139057 70 92 [3000] 147 211 45 406 505 76 632
140 54 [5000] 67 72 79 166 91 208 346 52 408 57 644 99 836 79	
84 141046 27 353 427 348 37 817 63	142013 56 175 449 97 755
93 [3000] 854 97 915	143011 35 310 91 476 508 51 62 927 [10000]
82 144051 81 94 147 238 71 85 346 561 73 825 75 829 77	145152
83 493 534 57 809 98 908	146018 111 [5000] 3 14 29 559 739 77
925 34	147013 29 57 81 89 131 302 61 46 413 17 34 527 94 60 702
[300] 74 828 43 988	148036 144 303 404 70 586 722 85 80 88
149012 31 83 133 60 211 398 443 515 [1500] 44 604 50 [500] 79 89	861 941
150015 90 295 350 432 54 69 614 42 763	151056 263 90 404 21
639 703 80 834 386	152027 110 910 34 217 332 521 62 25 45 903 66
153260 81 349 717 72 [500] 93 916 [3000] 154257 73 812 526 79 607	
1717 89 854 932 1550 1 149 21 512 317 41 80 4 85 35 39 60 657 332 [5000]	
55 52 81 44 69	159013 98 108 320 780 825
157187 216 33 370 460	
520 619 773 918	158364 85 414 517 673 83 701 903 48 97
159086	
108 92 269 355 [5000] 80 94 469 829 131	
160023 277 312 14 523 633 527 700 44 94	161185 93 292 62 90
312 421 633 700 814	162049 32 321 73 423 535 696 700
163298 311 [1500] 527 613 38 748 61 83	861 [300] 972
164099 100	
57 81 83 [5000] 550 649 979	165082 115 40 69 3 10 78 503 70 83
95 723 861 [3000] 74 77 920 89	166033 86 108 46 426 560 788 898 61
167169 113 73 75 91 535 855 66 957	168020 161 371 91 592 715 36
860 94 915	169100 462 54 60 74 [3000] 83 652 747 [3000] 73 827
913 [500]	
170111 26 251 351 [3000] 646 890 62 940	171138 99 269 [1500]
456 87 539 [1500] 614 853 97 925 [3000] 62	172100 [1500] 87 [1500]
95 245 311 14 34 539 99 [1500] 603 77 753 997 [5000]	173073 260 353
90 443 87 536 636 66 789 967	174032 280 [1500] 76 532 690 790 75
93 890 974 80	175153 547 95 624 715 877 89
176033 85 102 94 213	
95 436 525 53 [3000] 74 643 93 52 76 86	177022 28 [1500] 149 339
407 35 539 61 63 735 79 81 993 [3000] 178090 194 322 25 532 725 829	
922 170027 111 309 61 473 506 62 69 672 724 833 71 96 967 82	
180057 281 313 27 408 15 [5000] 73 528 34 96 625 74 718 [1500]	
895 921	181094 166 206 7 52 94 332 48 63 465 725 72 922 45 46
182017 19 257 84 98 352 71 415 756 817 912 [10000] 183196 302	
29 56 86 90 483 531 38 40 809 15	184009 16 48 72 113 212 83 [3000]
443 44 57 [5000] 573 86 258 735 814	185033 88 105 43 258 [500] 73
3 4 [3000] 66 475 618 69 804 84 97	186363 538 [5000] 607 707 49 870
187153 261 63 847 516 55 743 56 71 812	188023 53 198 276 754 64
844 83	189008 199 209 30 39 328 705 [5000]

Seben erscheint in 60 Halbbänden à 3-5 M. und zwar in monatlichen Zwischenräumen:

# 1842-1892 der Jubiläums-Flora von Deutschland.

v. Schlechtendal-Hallier'schen

Singige vollständige Flora Mitteleuropas mit colorirten Abbildungen.

Enthält 8374 Textseiten und 3368 Chromotafeln mit über 10,000 Nebenzfiguren. Halbband I (Gefäßkryptogamen) ist in jeder soliden Buchhandlung zu sehen.

Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

# Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Stuttgart. Filialdirektion: Anhaltstrasse No. 14. Generaldirektion: Uhlandstrasse No. 5. Juristische Person. Staatsberaufsicht.

Der Verein empfiehlt sich für

# Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung,

ferner für

# Kapital- und Kautions-Versicherung.

Der Verein beruht auf Gegenseitigkeit seiner Mitglieder. Derselbe versichert sowohl

mit vollem Antheil am Gewinn,

als auch

mit fester Prämie,

letzteres vermittelt Rückversicherung.

Die Mitglieder der Haftpflichtversicherung und diejenigen der Sterbekasse erhielten im Jahre 1891 20% Dividende.

## Versicherungsstand:

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 261.

Elbing, den 6. November.

1892.

## Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warsch. Courier)

von

Anatol Krzyżanowski.

Autorisirte Uebersetzung

von

Dr. Heinrich Ruhe.

4)

Nachdruck verboten.

II.

Graf Eustache Morzki stammte aus einem alten, angesehenen und begüterten Geschlechte, welches eine stattliche Reihe von Großwürdenträgern in Staat und Kirche aufzuweisen hatte. In Folge des verschwenderischen Lebens seiner Vorfahren, welche gar zu gern mit den reichsten und stolzesten Magnaten des Landes gewetteifert hätten, war das Vermögen der Familie bedeutend zusammengeschmolzen. Der Vater unseres Eustache war um nichts besser oder schlechter als seine Ahnen, sein Haupterzgeiz wurzelte darin, dem alten Geschlechte in den Augen der Welt neuen Glanz zu verleihen, allein er verstand es nur nicht, den richtigen Weg einzuschlagen. Zunächst ließ Ignacy Morzki auf seinem Edelhofe sich einen prachtvollen Palast aufführen, dessen Schönheit die ganze Gegend in Erstaunen setzte. Daß er, um die Kosten zu bestreiten, ein ganzes Dorf verlaufen mußte, was kümmerle das unsern leichtlebigen Edelmann? Sein Geschlecht war ja so hocharistokratisch, daß es kühn die französische Devise acceptiren konnte:

„Was Gott nicht kann, der König nicht will, das macht Roban!“

Gott konnte Ignacy allerdings nicht werden, aber er hielt sich für würdig, einmal die Königskrone zu tragen, wenn Polen in seinen alten Grenzen wiederhergestellt würde, und an eine Restauration Polens glaubte er als eingetragener Aristokrat felsenfest, und darum erbaute er sich ein stolzes Fürstenschloß. Kaum stand das Schloß vollendet da, als er sich bereits mit einer anderen, keineswegs weniger kostspieligen Idee trug. Er hatte so viel von Ahnengallerien gesehen und gehört. Sollte Dilow eines solchen Schmuckes enttrathen? Sofort schrieb er Hunderte von Briefen an alle nahen und entfernten Verwandten und bat um

möglichst baldige Zusendung von Familienportraits mit dem Vermerk, daß er gern bereit sei, die Kosten für die Anfertigung der Bilder, sowie für deren Transport zu tragen. Monate vergingen, doch die Portraits liefen nur sehr spärlich ein und kosteten zuden kolossale Summen — kaum eine Wand des schönsten Saales im Schlosse war damit ausgefüllt. Mit der Ahnengallerie war es also auch nichts, und dennoch wollte Ignacy Morzki seinen Nachbarn imponiren und von sich reden machen. Nach langem Nachdenken ließ er einen Maler kommen und berieth mit demselben einen neuen Plan; über das „Was“ und „Wie“ erfuhr vorläufig Niemand etwas. Einige Wochen später feierte die Schloßfrau ihren Geburtstag, zu welchem die ganze Nachbarchaft eingeladen war. Nach der ersten Begrüßung führte der Hausherr seine Gäste in den Ahnensaal und zeigte ihnen ein phantastisches Gemälde, angeblich altes Erbstück, welches er nur habe auffrischen lassen. Das Gemälde stellte einen Ritter mit den Morzki'schen Farben dar, der, eine Fahne in der Hand, auf einem wilden Pferde saß, welches mit gesträubten Haaren, wild rollenden Augen und gebälhten Rüstern schweißbedeckt vor einem tiefen Abgrunde stand. Nur noch ein einziger Sprung, und der Tod schien Beiden gewiß! Allein durch ein Wunder sollten sie vom Untergange gerettet werden: Hoch in den Wolken schwebte die Gestalt der Gottesmutter, und unter den Wolken stand mit dicken, goldenen Lettern geschrrieben: „Fürchte Dich nicht, Better Morzki, denn ich bin bei Dir!“ Was sollte das bedeuten? Die Herren und Damen standen wie erstarrt und betäubt vor diesem Bilde. Ignacy Morzki weidete sich geraume Zeit an ihrem Erstaunen, dann warf er sich stolz in die Brust, drehte seinen Schnurrbart und erklärte in herablassendem Tone:

„Das Gemälde enthält nichts als eine Illustration einer uralten Familienlegende. Dank ihrer Verwandtschaft mit der Jungfrau Maria sind die Morzki's von allem Unglück verschont geblieben. Unser Geschlecht ist nämlich so alt, daß auch Maria demselben entstammt.“

„Um Gotteswillen, wie ist das möglich?“ fragte ein benachbarter Edelmann, der sich zuerst von seinem Erstaunen erholtte. „Dann

wären ja die Morški's weder Polen noch überhaupt Slaven."

Ignacy schaute ihn hoheitsvoll an und erwiderte dann stolz:

"Mein Herr, wenn ich Ihnen die Geschichte meines Geschlechtes vor Augen führen wollte, so würden Sie zugeben müssen, daß zu jener Zeit, da der erste Ahnherr meines Hauses lebte, weder Polen noch Slaven existirten. Die Gottesmutter war ja auch keine Polin, doch dieser Umstand bildete für sie kein Hinderniß, den himmlischen Thron zu besteigen.

"Die Morški's gehören also zum Stamme Davids?" forschte jener unerschrocken weiter.

"Allerdings, mein Herr!" erwiderte Morški verlegen und etwas zögernd; denn er sah selbst ein, welch kolossale Dummheit er begangen hatte.

"Hi, hibi, Juden!" lachte Jemand leise.

Allein diesesachen vernahmen nicht nur die meisten der Anwesenden, sondern auch der Schloßherr hörte es und zuckte leise zusammen, als hätte ihn ein vergifteter Pfeil getroffen; er wollte überrascht und glänzen, und was erreichte er? Nichts, als Hohngelächter. Doch das Maß war noch nicht voll, er sollte an diesem Abend den bitteren Kelch bis zur Reize leeren. Als man sich später zu Tische setzte, erhob sich einer der Gäste und brachte einen Toast auf das Geschlecht der Morški's aus, welches nicht bloß älter als die Polen und die Slaven, sondern sogar noch älter als die Griechen und die Römer, ja selbst mit der Mutter Jesu und dem Könige David blutsverwandt sei.

Ignacy Morški wäre vor Scham und Aerger am liebsten in die Erde gesunken, doch er mußte all diese Sticheleien und ironischen Bemerkungen ruhig über sich ergehen lassen.

"Nun, bei einer so vornehmen Verwandtschaft müßte es doch mit seinen Finanzen besser stehen," bemerkte ein anderer höhnlisch mit halblauter Stimme.

Morški biß sich auf die Zunge, aber am nächsten Tage gab er in aller Frühe den Befehl, jenes ominöse Bild aus dem Ahnensaale zu entfernen. Gedemüthigt und tief niedergeschlagen, suchte er mit fieberhafter Hast nach einem neuen Mittel, um seinem Hause frisches Ansehen zu verleihen, und er suchte dieses Mittel endlich gefunden zu haben. Während seines Aufenthaltes in deutschen und französischen Ländern hatte er soviel mit Herzögen, Fürsten und Grafen verkehrt, und dieser Verkehr erweckte in ihm eine namenlose Sehnsucht nach einem hochtönenden Titel. Warum sollte ihm das nicht erreichbar sein? Oder war etwa sein Blut schlechter und geringer, als das Blut anderer Edelleute? Früher hatte man sich recht gut ohne Titel behelfen können, aber in einer solch demokratischen Zeit, wie die heutige, ging das nicht mehr an. Im folgenden Winter reiste er deshalb nach Lemberg und von dort nach Wien, und als er nach einigen Monaten zurückkehrte, waren seine Equipagen,

seine Koffer und Livreen der Dienerschaft mit neunzinkigen Kronen geschmückt, die „ausnahmsweise“ etwas sehr groß ausgefallen waren. Ignacy Morški hatte die Grafenwürde erlangt. Freilich kostete ihn diese Spielerei ein großes, schönes Stück Wald, allein wem ging das etwas an? Und gab es nicht noch genug Bäume in der Welt?

Während die alten fast hundertjährigen Bäume auf dem Bug und auf der Weichsel ihre Reife nach Danzig machten, trank man im Schlosse zu Orlow Champagner und stieß auf das Wohl des gräflichen Hauses an. Es hatte sich heute eine große Gesellschaft hier versammelt; die gesammte benachbarte Aristokratie war gekommen, um dem Grafen und der Gräfin ihren Glückwunsch darzubringen. Graf Morški strahlte vor Glück; mit der Miene eines Diplomaten dankte er für die Guldigung, welche man seiner Familie darbringe, und betonte schließlich ausdrücklich, er sei sehr entschlossen, mit seiner ganzen Manneskraft und Mannesmuth gegen den immer mehr anschwellenden Strom der Demokratie anzukämpfen. Nun erhob sich derselbe Edelmann, welcher damals den Schloßherrn wegen des Gemäldes mit der Illustration der Familienlegende so sehr in die Enge getrieben hatte, und erwiderte, es wäre sehr zu beklagen, daß die regierenden Fürsten die Morški's nicht bereits früher mit dem Grafentitel geschmückt hätten; denn seit dem Könige David, von welchem Jene abstammten, wäre Niemand auf die Gedanken gekommen. Morški schäumte vor Wuth, doch er mußte gute Miene zum bösen Spiele machen und die bittere Pille hinunterzuschlucken; seine Vorfahren wären stets zur Führung des Grafentitels berechtigt gewesen, antwortete er, aber freiwillig hätten sie auf dieses Vorrecht verzichtet, weil sie vor dem übrigen Adel nichts voraus haben wollten.

„Eine schöne Bescheidenheit, eine edle Brüderlichkeit, Herr Graf!“ rief sein Nachbar. „Allein wie dürfen wir Edelleute es wagen, mit den Morški's uns auf gleichen Fuß zu stellen! Wir hatten ja einstens bloß das Recht, einen König zu wählen, doch in Ihren Adern fließt echtes königliches Blut. Denn war die Mutter des Königs David nicht eine Morška? Im Hinblick auf diese Ihre königliche Abstammung hat Ihnen des österreichischen Kaisers Majestät die Grafenwürde verliehen.“

„Er stichelt in einem fort,“ raunte der junge Graf Eustache mit finstern zusammengezogenen Brauen seinem Vater zu.

„Das thut nichts,“ entgegnete ebenso leise der frischgebadene Graf. „Man muß lernen, Kränkungen mit Anstand geduldig zu ertragen.“

„Nur so wird man Graf?“ höhnte der junge Morški.

„Wenn sie nach Hause kommen, werden sie lachen und Wize machen,“ antwortete sein Vater, „allein das kann mich durchaus nicht alteriren. Nach ein paar Jahren ist Gras darüber gewachsen, und Niemand denkt mehr

daran, daß wir uns den Grafentitel gekauft haben. Siehe, mein Sohn, so entstehen neue Geschlechter!"

"Mein lieber Papa, laß Dich umarmen!" rief Eustache belustigt. "Deine Philosophie gefällt mir."

Wenige Tage später kehrte der junge Morzki nach Paris zurück, wo er sich bereits früher längere Zeit aufgehalten hatte, um sich nach dem Willen seines Vaters auf die diplomatische Karriere vorzubereiten. Allein womit er sich in dem modernen Babylon die Zeit verkürzte, das wußte er eigentlich nur allein. Während sein Vater nach Titeln und Würden trachtete, um mit Hilfe derselben seinem Sohne zu Ehre und Ansehen in der Welt zu verhelfen, stürzte sich Eustache in den Strudel tollster und leichtsinnigster Vergnügungen. Nachdem man sich den Grafentitel gekauft hatte, kam er zu der Ueberzeugung, daß auf Erden alles für Geld käuflich sei; leichtsinnig, herzlos, hochmüthig und selbstsüchtig, wie er war, kostete er mit vollen Zügen den Becher irdischer Lust, wobei er gewissen- und schonungslos fremde Rechte mit Füßen trat. So verflossen mehrere Jahre. Endlich erhielt Graf Eustache, Dank den rastlosen Bemühungen seines Vaters, einen Posten bei der galizianischen Gesandtschaft in Wien. Nun begann das tolle Leben von neuem, zumal da der alte Morzki in seiner ausgelassenen Freude über die hohe Stellung seines einzigen Sohnes kein Opfer scheute und alles aufbot, um Eustache ein standesgemäßes, glänzendes Auftreten in der Hauptstadt zu ermöglichen. Um jedoch die ganz bedeutenden Summen aufbringen zu können, welche die noblen Passionen des jungen Herrn verschlangen, mußte Graf Ignacy seine Güter in bedenklicher Weise belasten und außerdem seinen Haushalt nicht wenig einschränken. Er übertrug deshalb die Verwaltung seines Edelhofes Orlow einem gewissen Kotwicz, einem einfachen, doch sehr intelligenten Manne, der sich das Vertrauen und die Achtung des alten Grafen, sowie sämtlicher Bewohner der Umgegend zu erwerben gewußt hatte, und lebte fortan still und ruhig für sich hin.

Das Alter forderte schließlich sein Recht; das zeigte sich auch bei dem Gutsherrn von Orlow. Von seinem leichtsinnigen Sohne vernachlässigt und in seinen Erwartungen schmerzlich getäuscht, fing er an zu kränkeln, und seine Kräfte schwanden täglich mehr. Endlich wünschte er, daß Eustache heimkehre, den er seit vielen Jahren nicht gesehen hatte, und der junge Graf leistete dem Befehle seines Vaters Folge.

Eustache Morzki zählte jetzt dreißig Jahre; ein großer Staatsmann, der mit Energie und Begeisterung die Interessen seines Landes vertritt, wie sein Vater es gehofft und ersehnt, war er nicht geworden, wohl aber ein Lebemann in des Wortes verwegener Bedeutung. Der wohlgepflegte rothe Backenbart ließ sein blaßes

Gesicht nur noch blaßirter erscheinen, die matten grünlichgelblichen Augen blickten arrogant durch das goldene Pince-nez, und ein nervöses Zucken in den diamantenblitzenden Fingern verrieth den passionirten Kartenspieler. Kurz man sah es ihm auf den ersten Blick an, daß er keineswegs von geistiger Arbeit so abgepannt und schlaff ausschaute.

"Was gibt es Neues?" fragte der alte Morzki, als der Sohn, welchen die Begrüßungsszene ermüdet zu haben schien, sich nachlässig in einen Sessel warf und eine Zigarre anzündete.

Eustache gähnte fortwährend.

"Heilige Langeweile!" antwortete er. "Die Rennen fielen schlecht aus, und die Lustbarkeiten neigen dem Ende zu. Wien fängt an sich zu entvölkern."

"Ich fragte Dich nach den Interessen unseres Vaterlandes, mein Sohn . . ."

"Bah, wer kümmert sich heutzutage um solche Dinge! Ich muß offen gestehen, die enorme Summe, welche ich beim letzten Rennen verloren habe, interessirt mich tausendmal mehr."

"Ich wußte nicht, daß Du Dich so lebhaft am Rennen betheiligst, Eustache."

"Ach, davon pfeifen doch schon die Spazier auf dem Dache!" rief der junge Graf laut gähnend. "Meine Lady Macbeth ist in ganz Wien bekannt. Womit sollte sich denn heutigen Tages ein junger Mann aus aristokratischer Familie beschäftigen, wenn ihm der Sport versagt wäre?"

"Nun, ich denke, dann wird Euch aber wohl wenig Zeit übrig bleiben, um mit der Politik Euch zu befassen?"

"O du meine Güte, wer beschäftigt sich denn in unseren Tagen ernstlich mit der Politik!"

Der alte Graf Morzki, der infolge seiner Kränklichkeit seit langer Zeit an den Verstuhl gefesselt war, richtete sich wie elektrisirt kecken gerade in die Höhe.

"Wie, Du fragst, wer sich in unseren Tagen ernstlich mit der Politik beschäftigt?" brauste er auf. "Nun, ich will nicht hoffen, mein Sohn, daß Du in der österreichischen Hauptstadt nur Deinem Vergnügen lebst, sondern Dich, wie es die Pflicht eines Diplomaten erheischt, auch um Staatsangelegenheiten kümmerst."

"Du bist gottvoll, Vater," lachte Eustache höhnvoll. "So können nur Leute reden, welche derartige Dinge bloß vom Hörensagen kennen. Wer indessen näher am Steuer der Staatsmaschine steht, der weiß schon besser, was er thun oder lassen soll. Eine Rolle, wie Du sie mir oktroyiren zu wollen scheinst, mag sich für alte Aristokraten eignen, die den Fürsten um Lohn dienen, oder auch für geistreiche, redengewandte und berühmte Advokaten, die sich dem öffentlichen Leben widmen und manchmal bis zum Ministerstuhl emporschwingen."

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— **Kraftstücke der Reitkunst aus alter Zeit.** Die jüngst von Wien nach Berlin sowie umgekehrt vollführten Distanzritte haben vielfach einen Vergleich mit jenem berühmten Parforceritt König Karls XII. von Schweden herborgerufen, mittels dessen dieser nordische Centaur binnen 16 Wintertagen des Jahres 1714 auf dem Wege über Ungarn, Oesterreich, Baiern, Württemberg, die Pfalz, Westfalen und Mecklenburg seinen bisherigen Aufenthaltsort Demotika bei Adrianopel mit Straßund vertauschte, also in besagter Zeit ungefähr 2175 Kilometer (290 deutsche Meilen) zurücklegte. Aber man vergißt zu erwähnen, daß zu dieser staunenswerthen Leistung eine politische Nothwendigkeit anspornte und daß eine Krone dabei auf dem Spiele stand, keinesfalls bloß ein Preis von 20,000 Mk. oder etwas Gleichwerthiges. Wie auf Karl den Zwölften hätte man sich übrigens auch auf König Mithridates den Großen von Pontus beziehen können, der ebenfalls an einem Tage 187,5 Kilometer (25 deutsche Meilen) zu Roß durchflog, oder auf Hannibal, der nach der verlorenen Schlacht bei Zama spornstreichs in zwei Nächten und zwei Tagen von der Wahlstatt bis Adrumetum am Meere eilte, 3000 Stadien oder 562,5 Kilometer (75 deutsche Meilen) weit; und beide vollführten Vermelbetes auf zweifellos mißlicheren Straßen, als man gegenwärtig in civilisirten Ländern überhaupt noch finden mag. Auch jenes leider dem Namen nach unbekanntem türkischen Couriers wäre hier zu gedenken, der die Kunde vom Tode des am 8. September 1866 zu Szigetvar in Ungarn durch die Lagerseuche hinweggerasteten Sultans Soliman Kanuni von da binnen acht Tagen zu Roß nach Kutahia bei Smyrna in Kleinasien trug. Zum Schluß sei erwähnt, daß noch heute Turfomanen, obendrein einen Sklaven hinter sich im Sattel, auf ihren strapazenharten Zomutpferden 30 Stunden in ununterbrochen scharfem Galopp zurückzulegen pflegen, wie das der berühmte mittelasiatische Reisende Bambery mehrfach beobachtet hat.

— **Die erste Briefmarke des Continents.** Das Journal „de Genève“ hatte behauptet, zuerst auf dem Continent habe Genf die Briefmarken eingeführt. Die „Basler Nachrichten“ nehmen jedoch diese Ehre für den Canton Zürich in Anspruch: Nach dem glänzenden Erfolge, den England mit der neuen Einrichtung erzielt hatte, „beschloß der hohe Rath von Zürich die Annahme des

neuen Frankirungssystems, und wirklich erschien die erste Markenausgabe auf dem Continente in den ersten Tagen des Mai 1843. Für den Postverkehr auf lokalem Gebiet wurde der Werth 4 Rappen, für den übrigen Canton der Werth 6 Rappen verausgabt. Erst am 22. Mai des Jahres 1843 machte dann Herr de Condolle der Regierung von Genf den Vorschlag, dem Vorgehen von Zürich zu folgen, indem er darauf hinwies, wie gute Aufnahme die Frankirungsart im ganzen Canton Zürich seitens des Publicums gefunden. Seine Proposition wurde genehmigt. Die ersten Genfer Marken wurden anfangs Oktober desselben Jahres verausgabt. Als Dritte im Bunde folgte dann die Regierung von Basel, Ausgabe der Marken Juli 1845, und damit war der Sieg des neuen Frankirungssystems, welches in der Folgezeit berufen war, eine radicale Umwandlung des Postwesens zu bewirken, auf fester Basis gesichert. Alle obigen Markenausgaben zeigten auf solidem, gutem Papier prächtige, geschmackvolle Farbenbilder, was alles den jetzt gebräuchlichen Schweizermarken abgeht.“

— **Der Maire** eines kleinen französischen Dertchens hatte es übernommen, bei der Beerdigung eines Gefinnungsgegnossen die Grabrede zu halten. Das war leichter gedacht als gethan. Der gute Maire besaß die Gabe der Beredsamkeit in sehr bescheidenem Maße und als der entscheidende feierliche Moment gekommen war, entblökte er das Haupt, trat an die offene Gruft heran und sprach die bedeutsamen Worte: „Bürger Bochar, im Namen des Gesetzes — wir beerdigen Dich!“

— **Die vorlauten Schafe.** Ort und Zeit der Handlung: Die jüngste Sitzung der Wiener Gesellschaft der Aerzte. Hofrath Professor Dittel: Hochverehrte Herren! Ich begrüße Sie . . . (Man hört ein lautes Mäh!) . . . Professor Dittel seht nochmals ein: Ich begrüße Sie und gebe der Hoffnung Ausdruck . . . Määäh! . . . Professor Dittel (einigermaßen irritirt): daß Ihre rege Theilnahme auch fernerhin . . . Määäääh! . . . Allgemeine schallende Heiterkeit. Auflösung des Räthsels: Dr. v. Eijselsberg hatte zum Zwecke der Demonstration über die Wirkung der Schilddrüsenexstirpation zwei junge Schafe in den Saal bringen lassen und diese waren so vorlaut, dem Herrn Hofrath mit ihrem Mäh in die Begrüßungsrede zu fallen. . .

Verantwortlicher Redakteur: George Spitzer  
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaatz  
in Elbing.